

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

50. Jahrgang • Mai 1998

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Jörg Mühlhaupt, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,00 DM, Einzelheft: 5,00 DM

Bestellungen nehmen entgegen:

das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW,
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf,
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

Fernruf: (02 11) 94 49-01

Telefax: (02 11) 44 20 06

Internet: <http://www.lids.nrw.de> (im Aufbau)

sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

Bestell-Nr. Z 01 1 9805



Inhalt

Bevölkerung	Bevölkerung am 31. Dezember 1997	236
Gesundheitswesen	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	240
Bildung	Studierende im Wintersemester 1997/98	226
	Gasthörerinnen und -hörer im Wintersemester 1997/98	226
Landwirtschaft	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	242
Produzierendes Gewerbe	Auftragseingänge in der Industrie im April 1998	224
	Industrieproduktion im April 1998	224
	Aufträge im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 1998	226
	Bauproduktion im März 1998	226
Handwerk	Handwerkerverdienste im Mai 1997	224
Wohnungswesen	Wohnungsbestand am 1. Januar 1998	236
Handel und Gastgewerbe	Einzelhandelsumsätze im März 1998	226
	Gastgewerbeumsätze im März 1998	236
Verkehr	Erteilte Fahrerlaubnisse im Jahr 1997	236
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	246
Geld und Kredit	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	244
Öffentliche Finanzen	Beschäftigte im Dienst des Landes NRW am 30. Juni 1997	236
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1998	224
	Verdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im Januar 1998	225
	Gehälter der Angestellten im Januar 1998	225
	<i>Aktuelle Ergebnisse</i>	239
Versorgung und Verbrauch	Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte 1997	219
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	Ein Gesamtindikator zur Arbeitsplatzsituation in den Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen	227
Zahlenspiegel	<i>Ausgewählte Eckzahlen für Nordrhein-Westfalen im Zeitvergleich</i>	248

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- . . . Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Wirtschaftsrechnungen ausgewählter privater Haushalte 1997

Nach den Ergebnissen der laufenden Wirtschaftsrechnungen beliefen sich im Jahr 1997 die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen beim Zwei-Personen-Haushalt von Rentnern im Monatsdurchschnitt auf rd. 2 746 DM. Davon verwendeten diese Haushalte 81,5 % (2 237 DM) für Käufe von Waren und Dienstleistungen. Den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen standen im Durchschnitt monatlich etwa 5 633 DM zur Verfügung. Auf den privaten Verbrauch entfielen hier 71,9 % (4 051 DM). Die durchschnittlichen ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen der Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen summieren sich auf ca. 9 191 DM. Dabei wurden 70,2 % (6 456 DM) für den privaten Verbrauch ausgegeben. Von den in die Erhebung einbezogenen Haushalten wurden von jenen mit höherem Einkommen erwartungsgemäß relativ weniger Geldmittel zur Deckung des sog. lebensnotwendigen Bedarfs (Ernährung, Bekleidung, Wohnen) aufgewendet, als von Haushalten mit mittlerem und geringerem Einkommen. Während 1997 die Zwei-Personen-Rentnerhaushalte hierfür 68,4 % aufwenden mußten, betrug dieser Anteil bei den Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen 60,2 % und bei den Haushalten mit höherem Einkommen nur 50,3 %.

Die laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte haben die Aufgabe, monatlich die Höhe und Zusammensetzung der Einnahmen und Ausgaben bestimmter, eng abgegrenzter Haushaltstypen zu beobachten. Als Abgrenzungskriterien für die zu befragenden Haushalte dienen die Zahl der Haushaltsmitglieder sowie die Höhe des Bruttoein-

kommens und die soziale Stellung des Allein- oder Hauptverdieners (sog. „Bezugsperson“). Entsprechend können nur die Haushalte an der Erhebung teilnehmen, die die folgenden Auswahlkriterien erfüllen:

Haushaltstyp 1: Zwei-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringerem Einkommen. Für 1997 durften die bezogenen Einkommensübertragungen vom Staat und ehemaligen Arbeitgeber im Schnitt zwischen 1 750 DM und 2 650 DM liegen. Bei den Haushalten handelt es sich um alleinstehende ältere Ehepaare.

Haushaltstyp 2: Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen. Es handelt sich um Ehepaare mit zwei Kindern, darunter mindestens ein Kind unter 15 Jahren. Ein Ehepartner ist im Arbeiter- oder Angestelltenverhältnis tätig und Alleinverdiener, während der andere Ehepartner nicht berufstätig sein soll; geringe, unregelmäßige Einkünfte sind gleichwohl bei ihm zulässig. Das monatliche Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson sollte 1997 zwischen 3 850 DM und 5 850 DM zu liegen.

Haushaltstyp 3: Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen. Auch hier handelt es sich um Ehepaare mit zwei Kindern, darunter mindestens eines unter 15 Jahre alt, wobei die Bezugsperson Hauptverdiener der Familie ist, der andere Ehegatte jedoch in begrenztem Umfang mitverdienen darf. Das monatliche Bruttoeinkommen aus hauptberuflicher nichtselbständiger Arbeit der Bezugsperson sollte 1997 zwischen 6 800 DM und 9 050 DM betragen.

Die Einkommensgrenzen werden jährlich entsprechend der Entwicklung der Löhne und Gehälter (Haushaltstypen 2 und 3) bzw. der Renten (Haushaltstyp 1) fortgeschrieben. Dadurch soll erreicht werden, daß sich die teilnehmenden Haushalte möglichst an der gleichen Stelle innerhalb der Einkommenspyramide befinden.

Die Erhebungen der laufenden Wirtschaftsrechnungen erstrecken sich bundesweit, wie vom Gesetzgeber festgelegt¹⁾, auf maximal 2 000 Haushalte. In Nordrhein-Westfalen führen gegenwärtig ca. 280 Haushalte auf freiwilliger Basis monatlich ein Haushaltsbuch. Ein solches Haushaltsbuch enthält die täglichen Aufzeichnungen über Einnahmen, Ausgaben und Verbrauch. Ferner werden Angaben über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, ihre Wohnverhältnisse und die Vermögensbildung erfragt.

Einkommensquellen und Abzüge

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen der erfaßten Zwei-Personen-Haushalte von Rentnern mit geringerem Einkommen belief sich im Jahr 1997 auf durchschnittlich 2 845 DM. Haupteinkommensquelle mit einem Anteil von 82,3 % am Haushaltsbruttoeinkommen waren voraussetzungsgemäß die bezogenen Renten, Pensionen und sonstigen Einkommensübertragungen wie z. B. Wohngeld, die zusammen 2 342 DM ausmachten. Dazu kamen Einkünfte von 88 DM aus selbständiger Tätigkeit, hier insbesonde-

¹⁾ Siehe Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. III Gliederungs-Nr. 708-6).

Einnahmen und Ausgaben je Haushalt und Monat 1996 und 1997						
Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997
	DM					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	-	-	5 278	5 391	8 783	9 013
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	95	88	213	228	192	180
Einnahmen aus Vermögen ²⁾	312	260	561	604	819	857
Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietungen	2 415	2 496	669	761	789	871
darunter						
laufende Übertragungen vom Staat ³⁾	2 267	2 342	430	523	410	456
einmalige und unregelmäßige Übertragungen ⁴⁾	40	44	189	182	362	393
sonstige laufende Übertragungen ⁵⁾ , Untermiete	109	110	50	55	17	22
Haushaltsbruttoeinkommen	2 822	2 845	6 721	6 984	10 583	10 921
abzüglich						
Einkommen- und Vermögensteuern	-	-	588	636	1 680	1 762
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	156	165	1 022	1 094	716	732
Haushaltsnettoeinkommen	2 666	2 680	5 112	5 254	8 188	8 427
zuzüglich						
sonstige Einnahmen ⁶⁾	22	67	326	379	756	764
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	2 687	2 746	5 438	5 633	8 943	9 191
Ausgaben für den privaten Verbrauch	2 202	2 237	4 051	4 051	6 072	6 456
Übrige Ausgaben ⁷⁾	259	239	682	680	1 536	1 627
Vermögensbildung ⁸⁾	226	271	704	903	1 336	1 108
	% des Haushaltsbruttoeinkommens					
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	-	-	78,5	77,2	83,0	82,5
Bruttoeinkommen aus selbständiger Tätigkeit ¹⁾	3,4	3,1	3,2	3,3	1,8	1,6
Einnahmen aus Vermögen ²⁾	11,1	9,1	8,3	8,6	7,7	7,8
Einnahmen aus Übertragungen und Untervermietungen	85,6	87,7	10,0	10,9	7,5	8,0
darunter						
laufende Übertragungen vom Staat ³⁾	80,3	82,3	6,4	7,5	3,9	4,2
einmalige und unregelmäßige Übertragungen ⁴⁾	1,4	1,5	2,8	2,6	3,4	3,6
sonstige laufende Übertragungen ⁵⁾ , Untermiete	3,9	3,9	0,7	0,8	0,2	0,2
Haushaltsbruttoeinkommen	100	100	100	100	100	100
abzüglich						
Einkommen- und Vermögensteuern	-	-	8,7	9,1	15,9	16,1
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	5,5	5,8	15,2	15,7	6,8	6,7
Haushaltsnettoeinkommen	94,5	94,2	76,1	75,2	77,4	77,2
zuzüglich						
sonstige Einnahmen ⁶⁾	0,8	2,4	4,9	5,4	7,1	7,0
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	95,2	96,5	80,9	80,7	84,5	84,2
	% der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen					
Ausgaben für den privaten Verbrauch	82,0	81,5	74,5	71,9	67,9	70,2
Übrige Ausgaben ⁷⁾	9,6	8,7	12,5	12,1	17,2	17,7
Vermögensbildung ⁸⁾	8,4	9,9	12,9	16,0	14,9	12,1

1) z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. – 2) Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.) – 3) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen – 4) einmalige Übertragungen von unter 2 000 DM je Einzelfall – 5) u. a. laufende Übertragungen aus privater Kranken- und Schadenversicherung und von anderen privaten Haushalten – 6) u. a. Einnahmen aus dem Verkauf von im Haushalt erzeugten und gebrauchten Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2000 und mehr DM je Einzelfall, Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten – 7) u. a. freiwillige Beiträge zu gesetzlichen und privaten Versicherungen; Kfz-Steuer; Mitgliederbeiträge; Gerichtskosten, Geldstrafen; Spieleinsätze; Kreditzinsen – 8) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme

re die Mitwirkungsprämie für die Haushaltsbuchführung, sowie von 260 DM aus Vermögen, wozu neben Zinsen und Dividenden aus Kapitalvermögen auch eine fiktive Mieteinnahme aus Grundvermögen bei eigenemgenutztem Wohnungseigentum zählt. Während von den beteiligten Haushalten des Typs 1 keine Steuern auf Einkommen und Vermögen zu zahlen waren, belief sich der Eigenanteil der Rentnerinnen und Rentner zur Krankenversicherung im Berichtsjahr auf durchschnittlich 165 DM, so daß ein monatliches Nettoeinkommen in Höhe von 2 680 DM verblieb. Dazu kamen 67 DM an sonstigen Einnahmen, z. B. aus dem Verkauf von selbsterzeugten Produkten sowie Spielgewinne und Geldgeschenke. Damit konnten die in der Erhebung berücksichtigten Haushalte von Rentnerempfängern 1997 im Monatsdurchschnitt über ein ausgabenfähiges Einkommen von 2 746 DM verfügen.

Beim Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen, dessen Haupteinkommensquelle das Arbeitseinkommen eines der beiden Ehepartner ist, belief sich das Bruttoeinkommen aus nichtselbständiger Tätigkeit im Monatsdurchschnitt 1997 auf 5 391 DM. Außer dem Einkommen aus Arbeitnehmertätigkeit hatten die Haushalte Einkünfte aus empfangenen Übertragungen in Höhe von 761 DM, wie zum Beispiel Kindergeld oder erstattete Einkommensteuer. Einkünfte aus Vermögen, zu denen der fiktive Mietwert für selbstgenutztes Wohnungseigentum gehört, machten 604 DM aus, und 228 DM kamen aus selbständiger Tätigkeit hinzu. Zusammen ergab sich ein monatliches Haushaltsbruttoeinkommen von 6 984 DM. Davon waren durchschnittlich 636 DM an Ein-

kommen- und Vermögensteuern und 1 094 DM an Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung zu zahlen bzw. abzuführen. Daraus resultierte ein Haushaltsnettoeinkommen von 5 254 DM, was 75,2 % des Bruttoeinkommens entspricht. Zu dem Haushaltsnettoeinkommen kamen noch 379 DM an sonstigen Einnahmen, wozu beispielsweise auch der Erlös aus dem Verkauf eines gebrauchten Pkw zählt. Für den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen errechneten sich somit im Monatsdurchschnitt 1997 ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 5 633 DM.

Beim Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit höherem Einkommen betrug 1997 das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen 10 921 DM; dazu zählten 9 013 DM Einkommen aus unselbständiger Arbeit, 180 DM Einkommen aus selbständiger Tätigkeit und 871 DM aus Einkommensübertragungen und Untervermietung. Das mit 857 DM vergleichsweise hohe Einkommen aus Vermögen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die buchführenden Haushalte mit höherem Einkommen vermehrt Eigentümer ihrer Wohnungen oder Häuser sind und die dafür berechneten fiktiven Mietwerte als Einnahmen unter dieser Position verbucht werden. Vom Haushaltsbruttoeinkommen mußten 1 762 DM an Einkommen- und Vermögensteuern gezahlt werden, während 732 DM an die Sozialversicherung abgeführt wurden. Dies ergab ein Haushaltsnettoeinkommen von 8 427 DM, zu dem noch sonstige Einnahmen in Höhe von 764 DM hinzukamen. Den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten von Angestellten und Beamten(inn)en standen mithin im Jahr

1997 durchschnittliche ausgabenfähige Einkommen und Einnahmen in Höhe von 9 191 DM zur Verfügung.

Einkommensverwendung

Die statistische Aufschlüsselung der Einkommensverwendung läßt erkennen, daß die Haushalte von Rentnerempfängerinnen und -empfängern den größten Teil ihres verfügbaren Einkommens, nämlich 81,5 % (2 237 DM), für den privaten Verbrauch, also hauptsächlich für Essen, Trinken, Wohnen, Bekleidung und Freizeit verwendeten. Weitere 239 DM (8,7 %) entfielen auf „übrige Ausgaben“, wie private Versicherungen, Vereinsbeiträge, Spenden sowie Spieleinsätze für Lotto und Toto. Die restlichen 271 DM (9,9 %) dienten der Ersparnisbildung, zu der auch die Rückzahlung von Schulden rechnet. Dabei sind „Ersparnisse“ in den laufenden Wirtschaftsrechnungen als Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten definiert, d. h. als Saldo zwischen den Ausgaben für die Bildung von Geld- und Sachvermögen sowie der Rückzahlung von Krediten einerseits und den Einnahmen aus der Auflösung von Geld- und Sachvermögen sowie der Aufnahme von Krediten andererseits.

Bei den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen wurden 4 051 DM für den privaten Verbrauch aufgewendet; das waren 71,9 % des ausgabenfähigen Gesamteinkommens. Auf die übrigen Ausgaben, hier vor allem Zinsen, Beiträge zur Kraftfahrzeug- und privaten Unfallversicherung sowie Kfz-Steuer, entfielen 680 DM (12,1 %), während 903 DM gespart wurden. Die Sparquote lag bei die-

sem Haushaltstyp mit 16,0 % des verfügbaren Einkommens mithin deutlich höher als beim Haushaltstyp 1.

Beim Vier-Personen-Haushalt von Angestellten und Beamt(inn)en mit höherem Einkommen wurden 6 456 DM für den privaten Verbrauch ausgegeben. Der Anteil am ausgabefähigen Gesamteinkommen war mit 70,2 % wesentlich niedriger als beim Haushaltstyp 1 (81,5 %), er lag aber auch noch unter dem entsprechenden Wert von Haushaltstyp 2 (71,9 %). Für den Posten der übrigen Ausgaben ergab sich ein Betrag von 1 627 DM. Der relativ hohe Anteil von 17,7 % am insgesamt verfügbaren Einkommen erklärt sich vor allem durch die Mehraufwendungen für freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Krankenversicherung bzw. zur privaten Krankenversicherung (Beamtinnen und Beamte) sowie durch erhöhte Zinszahlungen für Wohnungseigentum, für welches gerade in den ersten Jahren hohe Kreditkosten anfallen. Speziell für Zinszahlungen aller Art mußten Haushalte vom Typ 3 monatlich 669 DM ausgeben, während sich diese beim Typ 2 auf durchschnittlich 263 DM bezifferten. Für die Ersparnisbildung schließlich wandten die Haushalte des Typs 3 insgesamt 1 108 DM auf; die sich aus der Gegenüberstellung mit dem ausgabefähigen Einkommen ergebende Sparquote betrug 12,1 %; sie lag damit im Jahr 1997 deutlich unter der Sparquote der Haushalte des Typs 2 (16,0 %).

Privater Verbrauch

Den wichtigsten Posten auf der Ausgabenseite stellen, wie dargelegt, die Ausgaben für den privaten Ver-

brauch dar. Die Haushalte der Rentenempfänger gaben 1997 dafür monatlich 2 237 DM aus. Davon wurden nicht weniger als zwei Drittel (68,4 %) zur Deckung des sog. lebensnotwendigen Bedarfs aufgewendet, d. h. für Ernährung, Kleidung und Wohnung einschl. Heizung. Im einzelnen entfielen pro Monat auf Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 519 DM bzw. 23,2 % des privaten Verbrauchs, auf Bekleidung und Schuhe 104 DM (4,6 %) und auf Wohnungsmieten einschl. Energie 909 DM (40,6 %), wobei der Aufwand für Elektrizität, Gas, Heizöl bzw. Fernwärme und Warmwasser allein 157 DM (7,0 %) ausmachte. Die Ausgaben für den „nicht lebensnotwendigen Bedarf“ sind durch das geringere Einkommen der Haushalte der Rentenempfänger begrenzt; sie beliefen sich auf 706 DM, was einem Anteil von 31,6 % am privaten Verbrauch entspricht. Davon entfielen 4,6 % auf Ausgaben für Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung, 5,5 % auf Ausgaben für Gesundheits- und Körperpflege, 11,3 % auf Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung, 6,7 % auf Bildung, Unterhaltung und Freizeit und 3,5 % auf Güter für die persönliche Ausstattung und Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes.

Bei den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen verschiebt sich der Anteil der Ausgaben für den „lebensnotwendigen Bedarf“ (60,2 %) merklich zugunsten der Ausgaben für den sog. nicht lebensnotwendigen Bedarf (39,8 %). Den größten Teil der Verbrauchsausgaben beanspruchten mit 32,0 % oder 1 295 DM die Wohnungsmieten einschl. Energiekosten,

gefolgt von Nahrungs- und Genußmitteln mit 21,9 % oder 887 DM. Danach kamen die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 14,5 % oder 588 DM. Hier kommt zur Geltung, daß bei den Familien des Haushaltstyps 2 – wie übrigens auch beim Haushaltstyp 3 – das eigene Kraftfahrzeug eine größere Rolle spielt. Für Bildungs-, Unterhaltungs- und Freizeitausgaben wurden 463 DM (11,4 % des privaten Verbrauchs) aufgewendet, für Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung 295 DM (7,3 %).

Bei den Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen treten die Ausgaben für den „nicht notwendigen“, d. h. variablen Bedarf noch stärker in den Vordergrund (49,7 % der gesamten Verbrauchsausgaben). So entfielen 1 275 DM (19,8 %) auf die Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung und 799 DM (12,4 %) auf solche für Bildung, Unterhaltung und Freizeit Zwecke. Mit 442 DM (6,8 %) kauften die Familien mit höherem Einkommen 1997 auch mehr Güter für die Gesundheits- und Körperpflege als die anderen beiden Haushaltsgruppen. Hinsichtlich der Ausgaben für den „lebensnotwendigen“, d. h. starren bzw. elementaren Bedarf standen auch hier die Kosten für Wohnungsmieten einschl. Energie mit monatlich 1 664 DM (25,8 %) und für Nahrungs- und Genußmitteln mit 1 138 DM (17,6 %) an der Spitze der Ausgaben für die Haushaltsführung. Doch zeigt sich beim Vergleich mit den beiden anderen Haushaltstypen, daß diese Ausgabenanteile mit steigendem Einkommen eine deutlich sinkende Tendenz aufweisen. So entfiel auf die Ausgabenart Wohnungsmieten, Energie beim Haus-

Ausgaben für den privaten Verbrauch je Haushalt und Monat 1996 und 1997 nach dem Verwendungszweck						
Verwendungszweck	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1996	1997	1996	1997	1996	1997
DM						
Ausgaben für den privaten Verbrauch	2 202	2 237	4 051	4 051	6 072	6 456
davon						
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁾	514	519	874	887	1 140	1 138
Bekleidung, Schuhe	109	104	257	255	454	447
Wohnungsmieten, Energie	887	909	1 221	1 295	1 562	1 664
davon						
Wohnungsmieten ²⁾	732	751	1 017	1 088	1 318	1 420
Energie	155	157	204	207	244	243
Möbel, Haushaltsgüter und andere Güter für die Haushaltsführung ³⁾	98	103	331	295	455	445
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	114	123	138	141	398	442
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	250	253	664	588	1 069	1 275
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁴⁾	138	149	443	463	733	799
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art ⁵⁾	92	78	124	127	260	246
%						
Ausgaben für den privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100
davon						
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ¹⁾	23,3	23,2	21,6	21,9	18,8	17,6
Bekleidung, Schuhe	5,0	4,6	6,3	6,3	7,5	6,9
Wohnungsmieten, Energie	40,3	40,6	30,1	32,0	25,7	25,8
davon						
Wohnungsmieten ²⁾	33,2	33,6	25,1	26,9	21,7	22,0
Energie	7,0	7,0	5,0	5,1	4,0	3,8
Möbel, Haushaltsgüter und andere Güter für die Haushaltsführung ³⁾	4,5	4,6	8,2	7,3	7,5	6,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	5,2	5,5	3,4	3,5	6,6	6,8
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11,4	11,3	16,4	14,5	17,6	19,8
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁴⁾	6,3	6,7	10,9	11,4	12,1	12,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art ⁵⁾	4,2	3,5	3,1	3,1	4,3	3,8

1) einschl. Verzehr in Gaststätten – 2) einschl. Mietwert der Eigentümerwohnung, Nebenkosten und Pachten – 3) Möbel, Textilien, Heiz- und Kochgeräte, Haushaltsmaschinen, Beleuchtungseinrichtungen, Reinigungs- und Pflegemittel, Schönheitsreparaturen an der Wohnung – 4) Rundfunk- und Fernsehgeräte, Bücher, Zeitungen, Kultur- und Sportveranstaltungen, Rundfunk- und Fernsehgebühren, Blumen, Dienstleistungen für die Gartenpflege, Tierhaltung – 5) u. a. Uhren, Schmuck, Taschen, Schirme; auch Pauschalreisen; Abschluß-, Ausfertigungs- und sonstige Gebühren der Banken, Versicherungen und Bausparkassen; Rechtsberatung (ohne Gerichtskosten)

haushaltstyp 3 ein Anteil von 25,8 % an den gesamten Verbrauchsausgaben, während dieser Anteil beim Haushaltstyp 2 mit 32,0 % und beim Typ 1 mit 40,6 % noch deutlich stärker ins Gewicht fällt. Ebenso verhält es sich mit den Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel: Die Haushalte mit höherem Einkommen wendeten dafür 17,6 % der Verbrauchsausgaben auf, die Haushalte mit mittlerem Einkommen dagegen 21,9 % und die Rentnerhaushalte sogar 23,2 %. Mit

steigendem Einkommen nimmt mithin der Anteil der Ausgaben für den „lebensnotwendigen Bedarf“ kontinuierlich ab, wenn man einmal von den Ausgaben für Bekleidung und Schuhe absieht. Hier verhält es sich umgekehrt: Haushalte des Typs 3 wendeten für diesen Posten 6,9 % auf, Haushalte des Typs 2 dagegen 6,3 % und Haushalte des Typs 1 nur noch 4,6 %. Auch die Ausgaben für Bildung, Unterhaltung und Freizeit weisen mit zunehmendem Einkom-

men einen höheren Anteil an den Gesamtausgaben auf; beim Haushaltstyp 1 betragen sie 6,7 %, beim Haushaltstyp 2 11,4 % und beim Haushaltstyp 3 12,4 %. Der gesamte Anteil des sog. variablen Bedarfs am Verbrauch machte bei den Rentnerhaushalten 31,6 % aus, bei den Familien mit mittlerem Einkommen 39,8 % und bei denen mit höherem Einkommen 49,7 %.

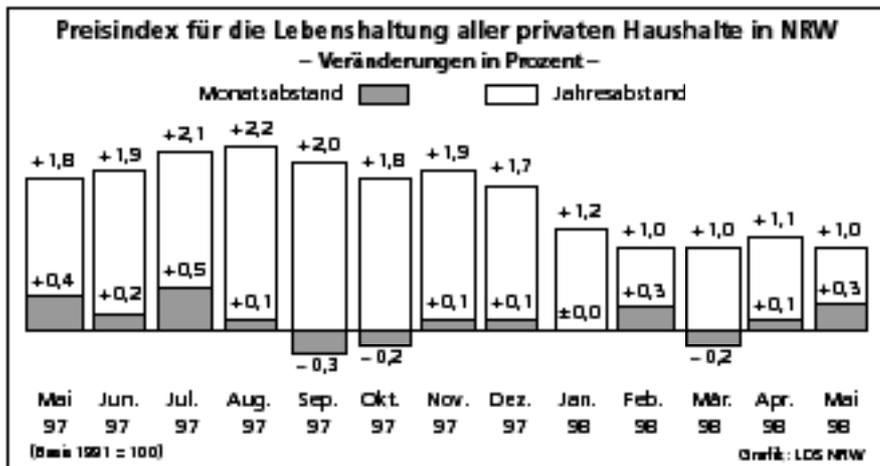
Preisindex für die Lebenshaltung im Mai 1998

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte Mai / Mitte April) um 0,3 % (auf 116,9 Punkte; Basis 1991 = 100) gestiegen. Gegenüber dem **Vorjahr** (Mai 1997) beträgt die Indexveränderung +1,0 %; im April hatte die Teuerungsrate bei +1,1 % gelegen.

Trotz der Mehrwertsteuererhöhung zum 1. April 1998 blieb der Preisanstieg insgesamt weiter moderat. Gegenüber dem Vormonat erhöhten sich jedoch die Preise für Kartoffeln um 30,5 % (bedingt durch den hohen Anteil an Frühkartoffeln), für Flugreisen um 9,0 % und für Tabakwaren um 4,4 %. Dagegen reduzierten sich die Preise für Blatt- und Stengelgemüse um 6,5 %.

Im Vorjahresvergleich wirkte sich immer noch die letztjährige Anhebung der Preise für Arzneimittel mit +26,7 % besonders stark aus. Preisdämpfend waren weiterhin die schon seit geraumer Zeit zu beobachtenden Rückgänge beim Heizöl (-8,5 %) sowie beim Normal- und Superbenzin (-4,6 % bzw. -4,5 %).

Für die ersten fünf Monate 1998 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +1,0 % (Januar bis Mai 1997/96: +1,9 %).



Bei Vier-Personen-Haushalten mit **mittlerem Einkommen** betrug die Indexveränderung im Monatsabstand +0,3 % (auf 117,3 Punkte) und in Jahresfrist +1,2 %, bei Vier-Personen-Haushalten mit **höherem Einkommen** +0,2 bzw. +0,9 % (auf 117,0 Punkte) und bei Zwei-Personen-Haushalten mit **geringem Einkommen** +0,3 bzw. +2,1 % (auf 119,7 Punkte).

Industrieproduktion im April 1998

Die nordrhein-westfälische Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) produzierte im April 1998 6 % mehr als ein Jahr zuvor. Die Produktionssteigerung war bei den Investitionsgüterproduzenten (+16 %) am höchsten, gefolgt von den Gebrauchsgüterproduzenten (+6 %), den Vorleistungsgüterproduzenten +3 % und den Verbrauchsgüterproduzenten (ebenfalls +3 %).

Handwerkerverdienste im Mai 1997

Im nordrhein-westfälischen Handwerk lag der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der männlichen Gesellen im Mai 1997 bei 24,02 DM; ihre Kolleginnen im Schnitt auf 19,59 DM. Die übrigen Arbeitskräfte im Handwerk, das sind die geringer qualifizierten Hilfs- und angelernten Kräfte, erzielten durchschnittliche Bruttostundenlöhne von 16,88 DM (Frauen) bzw. 21,13 DM (Männer).

In den erfaßten Handwerkszweigen verdienen die männlichen Tischlergesellen mit 25,22 DM am besten, gefolgt von den Maler- und Lackierergesellen mit 24,37 DM sowie den Kraftfahrzeugmechanikergesellen mit 24,31 DM. Die niedrigsten Einkünfte bei den männlichen Gesellen erzielten mit 21,52 DM die Bäcker.

Die längsten Arbeitszeiten hatten Fleischerinnen und Fleischer (Männer 41,3; Frauen 41,4 bezahlte Wochenstunden) gefolgt von Bäckerinnen und Bäckern (Männer 39,8; Frauen 39,5).

Auftragseingänge in der Industrie im April 1998

Die Auftragsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe Nordrhein-Westfalens lag im April 1998 um insgesamt 2 % unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresmonats. Dabei war die Nachfrage aus dem Inland gleichbleibend, die aus dem Ausland um 6 % rückläufig.

Die Bestellungen von Investitionsgütern blieben insgesamt unverändert: Während hier die Inlandsnachfrage um 6 % anstieg, gingen die Auslandsbestellungen um 5 % zurück. In den anderen Bereichen der Industrie dagegen waren die Aufträge rückläufig, und zwar um jeweils 3 % bei Verbrauchsgütern (Inland: -4 %, Ausland: -1 %) und bei Vorleistungsgütern (Inland: -1 %, Ausland: -7 %). Den stärksten Rückgang verzeichneten die Gebrauchsgüter mit 6 % (Inland: -8 %, Ausland: +1 %).

Verdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter im Januar 1998

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der nordrhein-westfälischen Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe war im Januar 1998 mit 26,62 DM um 1,1 % höher als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig nahm die bezahlte Wochenarbeitszeit im Durchschnitt um 0,1 Stunden auf 37,9 Stunden zu.

Männliche Arbeiter kamen im Januar 1998 im Schnitt auf 27,37 DM und Arbeiterinnen auf 20,95 DM pro Stunde, wobei der Unterschied vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen zurückzuführen ist (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u.ä.). Die bezahlte Wochenarbeitszeit der männlichen Arbeiter verlängerte sich gegenüber Januar 1997 um 0,1 Stunden auf 38,0 Stunden, die Zunahme bei den Arbeiterinnen betrug 0,2 auf 36,9 Wochenstunden.

Der Bruttostundenverdienst wird einschließlich Überstundenentgelten und für alle Leistungsgruppen berechnet, jedoch ohne einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Verdienst und bezahlte Wochenarbeitszeit der Arbeiterinnen und Arbeiter im Januar 1997 und 1998 nach Wirtschaftszweigen					
Merkmal	Bruttostundenverdienst ¹⁾			Bezahlte Wochenarbeitszeit	
	im Januar				
	1997	1998	Veränderung 1998 gegenüber 1997 ²⁾	1998	Veränderung 1998 gegenüber 1997 ²⁾
	DM		%	Stunden	%
Arbeiterinnen und Arbeiter im Produzierenden Gewerbe insgesamt	26,34	26,62	+1,1	37,9	+0,3
darunter					
Kohlenbergbau ³⁾	26,50	25,77	- 2,8	36,5	- 4,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	23,76	24,10	+1,4	40,1	- 0,7
Textil- und Bekleidungs-gewerbe	20,60	21,17	+2,8	38,6	+0,8
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	26,90	27,37	+1,7	38,4	+0,5
chemische Industrie	30,41	30,01	- 1,3	38,2	-
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	23,19	23,50	+1,3	38,9	+0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	27,34	27,91	+2,1	37,8	+2,2
Maschinenbau	27,07	27,40	+1,2	38,0	+1,3
Fahrzeugbau	29,24	29,84	+2,1	37,6	+1,9
Herstellung von Möbeln	25,67	25,97	+1,2	37,1	-
Energie- und Wasserversorgung	31,38	31,83	+1,4	39,2	- 0,8
Baugewerbe	25,83	26,30	- 1,8	36,5	- 1,4

1) ohne einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen – 2) Bei der maschinellen Berechnung der Veränderungs-raten wurden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen der Durchschnittsverdienste berücksichtigt. – 3) Verdienstangaben ohne Bergmannsprämie und ohne Wert der Kohlendeputate

Gehälter der Angestellten im Januar 1998

Die regelmäßigen Verdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen Nordrhein-Westfalens (ohne leitende Kräfte) lagen im Januar 1998 bei 5 638 DM und damit um 2,0 % höher als vor Jahresfrist. Männliche Angestellte verdienen im Schnitt 6303 DM (+1,4 %), während weibliche Angestellte – insbesondere wegen abweichender Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u.ä.) – auf 4 449 DM (+2,7 %) kamen. Von den hier betrachteten Durchschnittsgehältern unterscheiden sich die Verdienste in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufsgruppen z. T. erheblich, wie die folgende Tabelle zeigt.

Bruttomonatsgehälter*) der Angestellten im Januar 1997 und 1998			
Merkmal	1997	1998	Veränderung 1998 gegenüber 1997 ¹⁾
	DM		%
Produzierendes Gewerbe und ausgewählte Dienstleistungsbereiche insgesamt	5 526	5 638	2,0
davon			
Männer zusammen	6 214	6 303	1,4
Kaufleute	5 885	5 989	1,8
Techniker	6 680	6 759	1,2
Frauen zusammen	4 330	4 449	2,7
Kaufleute	4 308	4 426	2,7
Technikerinnen	4 626	4 779	3,3
Produzierendes Gewerbe	6 294	6 392	1,6
Ausgewählte Dienstleistungsbereiche	4 844	4 957	2,3
darunter			
Großhandel	5 003	5 092	1,8
Einzelhandel	3 963	4 056	2,3
Versicherungsgewerbe	5 741	5 904	2,8

*) ohne einmalige oder in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen – 1) Bei der maschinellen Berechnung der Veränderungs-raten wurden auch nicht ausgeschriebene Nachkommastellen der Durchschnittsverdienste berücksichtigt.

Bauproduktion im März 1998

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im März 1998 um 6 % niedriger als vor Jahresfrist. Die Produktionsrückgänge lagen im Hochbau (-6 %) und im Tiefbau (-7 %) auf vergleichbarem Niveau.

Im Bereich des Hochbaus sank die Bauleistung im öffentlichen Hochbau um 7 %, gefolgt vom Wohnungsbau (-6 %) und

vom gewerblichen und industriellen Hochbau (-5 %). Innerhalb des Tiefbaus ergaben sich die höchsten Produktionseinbußen für den gewerblichen und industriellen Tiefbau (-10 %). Auch für den Straßenbau (-7 %) und den öffentlichen Tiefbau (-5 %) melden die Statistiker Rückgänge gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat.

Aufträge im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 1998

Die Nachfrage im nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbe lag im ersten Quartal 1998 um 6 % über dem Niveau des entsprechenden Vorjahresquartals. Sowohl der Hochbau (+6 %) als auch der Tiefbau (+9 %) konnte eine Zunahme bei den Auftragseingängen verzeichnen.

Innerhalb des Hochbaus zeigte sich die positive Entwicklung vor allem im Wohnungsbau (+13 %), während im gewerbli-

chen und industriellen Hochbau das Plus (+2 %) aufgrund ausbleibender Großaufträge deutlich niedriger ausfiel. Der öffentliche Hochbau mußte sogar Auftrags-einbußen (-13 %) hinnehmen, wogegen innerhalb des Tiefbaus die öffentlichen Aufträge zunahmen (+22 %). Auch im gewerblichen und industriellen Tiefbau (+6 %) sowie im Straßenbau (+1 %) stieg die Nachfrage gegenüber dem Vorjahresquartal an.

Einzelhandelsumsätze im März 1998

Der nordrhein-westfälische Einzelhandel erzielte im März 1998 nominal 6,9 % mehr Umsatz als im entsprechenden Vorjahresmonat. Real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, lagen die Erlöse um 6,7 % über dem Ergebnis vom März 1997. Im Durchschnitt der ersten drei Monate 1998 ergab sich gegenüber dem ersten Quartal 1997 ein nominales Plus von 1,7 % und real ein Zuwachs von 1,6 %.

In den einzelnen Bereichen des Einzelhandels war die Entwicklung sehr unterschiedlich: Zweistellige nominale Zuwachsraten wurden im Einzelhandel mit „Metallwaren, Bau- und Heimwerkerbedarf“ (+14,6 %) und mit „elektrischen

Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten“ (+14,3 %) erzielt. Auch die Möbelbranche (+8,4 %), der Bereich „Handel mit Kraftfahrzeugen, Teilen und Zubehör“ (+5,5 %) und der Papierwaren-, Druckerzeugnis- und Büroartikelbereich (+0,1 %) meldeten Umsatzzuwächse. Umsatzeinbußen mußten dagegen der Schuh- und Lederwarenhandel (-12,6 %) und der Tabakwarenhandel (-11,0 %) hinnehmen. Auch im „Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör“ (-8,0 %), im „Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten“ (-5,3 %) und im „sonstigen Facheinzelhandel“ (-0,1 %) konnte das Ergebnis vom März 1997 nicht erreicht werden.

Studierende im Wintersemester 1997/98

Im Wintersemester 1997/98 waren 502 867 Studentinnen und Studenten als Haupthörer an den nordrhein-westfälischen Hochschulen eingeschrieben, 0,6 % weniger als vor einem Jahr. Die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger lag mit 51 321 um 4,0 % niedriger als im Wintersemester 1996/97.

Die Zahl der Studentinnen stieg auf 212 233; ihr Anteil erhöhte sich um 0,9 %punkte und liegt jetzt bei 42,2 %. 46 090 ausländische Studentinnen und Studenten waren an einer NRW-Hochschule eingeschrieben, 3,7 % mehr als im vorhergehenden Wintersemester.

Größte Hochschule im Lande bleibt nach Mitteilung des Landesamtes mit 57 007 Studierenden die Universität Köln, gefolgt von der Universität Münster (44 398) und der Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen (39 814).

Gasthörerinnen und -hörer im Wintersemester 1997/98

Von den 18 400 Gasthörerinnen und -hörern, die im Wintersemester 1997/98 Lehrveranstaltungen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen besuchten, waren rund 2 700 Personen 65 Jahre oder älter. Damit war etwa jede siebte im Rentenalter.

Insgesamt war die Zahl der Gaststudierenden um 1 500 oder 7,6 % niedriger als im Wintersemester 1996/97. 57,7 % aller Gasthörerinnen und -hörer studierten an der Fernuniversität-Gesamthochschule Hagen.

Am häufigsten von diesem Personenkreis besucht wurden Lehrveranstaltungen im Bereich der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (35,2 % der Gaststudierenden), gefolgt von Veranstaltungen im Bereich Sprach- und Kulturwissenschaften (31,2 %).

Ein Gesamtindikator zur Arbeitsplatzsituation in den Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen

Die Industrie- und Handelskammer Düsseldorf hat für einzelne Gemeinden ihres Zuständigkeitsbezirks den Stand und die Entwicklung der Arbeitsplätze anhand bestimmter wirtschaftsstatistischer Indikatoren untersucht¹⁾. Dabei wurden drei sog. „statische“ und vier sog. „dynamische“ Indikatoren verwendet. Die statischen Indikatoren beziehen sich auf einen Zeitpunkt, die dynamischen auf einen Zeitraum. Als Zeitpunkt wurde das Jahr 1995, als Zeitraum die Jahre 1980 bis 1995 betrachtet. Als Datenquelle diente die aufgrund des Arbeitsförderungsgesetzes durchgeführte – im amtlichen Sprachgebrauch kurz als „Beschäftigtenstatistik“ bezeichnete – Statistik der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer²⁾. Die sieben Indikatoren wurden sowohl einzeln als auch zusammengefaßt interpretiert. Aus den Einzelindikatoren wurden für jede Gemeinde drei Summenindikatoren gebildet, und zwar aus den statischen Indikatoren eine sog. „statische Performance“, aus den dynamischen Indikatoren eine „dynamische Performance“ und aus den sieben Indikatoren insgesamt eine „Gesamtperformance“. Zur Berechnung der Summenindikatoren erhielt die Gemeinde, die in dem jeweils betrachteten Einzelindikator den „besten“ Wert aufwies, für diesen Einzelindikator den Rangplatz 1, die Gemeinde mit dem zweitbesten Wert den Rangplatz 2 usw. Entsprechend wurde für alle anderen Einzelindikatoren verfahren. Als Wert des Summenindikators für eine bestimmte

Gemeinde galt dann die Summe ihrer Rangplätze über die drei bzw. vier bzw. sieben Einzelindikatoren.

Die folgenden Ausführungen wurden durch die Arbeit der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf angeregt, von der sie sich im wesentlichen in dreifacher Hinsicht unterscheiden. Erstens werden hier Berechnungen für alle 396 Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen durchgeführt. Zweitens werden als Ausgangsdaten für sechs Indikatoren die gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigenzahlen verwendet, die vom „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ laufend in regionaler und sektoraler Gliederung ermittelt werden; nur einer der sieben Indikatoren beruht auf – hier aktualisierten – Ergebnissen der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Drittens werden die Summenindikatoren durch Anwendung der Faktorenanalyse gebildet. Die Definition der Einzelindikatoren wird dagegen nicht geändert. Damit wird auch die Gleichsetzung der Beschäftigten bzw. Erwerbstätigen mit den hier zu untersuchenden Arbeitsplätzen beibehalten. Die Anzahl der den Arbeitsplätzen zugeordneten Personen muß nicht mit der Anzahl der besetzten Arbeitsplätze identisch sein; denn einerseits kann eine Person mehr als eine Arbeitsstelle haben, und andererseits können sich mehrere Personen einen Arbeitsplatz teilen. Auf diesen Unterschied zwischen Personen und Arbeitsplätzen wird im folgenden nicht eingegangen. Außer acht bleiben auch die nicht von Beschäftigten besetzten sog. „offenen Stellen“, die eigentlich zu den in einem Gebiet vorhandenen Arbeitsplätzen gehören. Die offenen Stellen

spielen jedoch bei der gegebenen Arbeitsmarktlage nur eine vernachlässigbar geringe Rolle. Die Analyse der Arbeitsplatzsituation kann daher von den unbesetzten Arbeitsplätzen absehen und sich auf die in den Beschäftigten- bzw. Erwerbstätigenzahlen ausgedrückten besetzten Arbeitsplätze beschränken³⁾.

Die im „Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung“ durchgeführten Berechnungen gehen von den Ergebnissen der letzten Volks- und Arbeitsstättenzählung aus, die unter Verwendung verschiedener statistischer Daten jährlich fortgeschrieben werden. Die Methoden der regionalen Erwerbstätigenrechnung wurden im Heft 1/1996 der Statistischen Rundschau Nordrhein-Westfalen detailliert beschrieben und beurteilt⁴⁾. Die Erwerbstätigenrechnung liefert die regional und sektoral gegliederte Anzahl der erwerbstätigen Personen im Durchschnitt des jeweiligen Berichtsjahres. Als erwerbstätig gelten Personen, die in einem Arbeitsverhältnis stehen – das sind Beamtinnen/Beamte, Soldaten, Angestellte, Arbeiterinnen/Arbeiter und Auszubildende –, als Selbständige ein Gewerbe bzw. eine Landwirtschaft betreiben, einen freien Beruf ausüben oder als mithelfende Familienangehörige tätig sind, und zwar unabhängig von dem Anteil des Ertrages dieser Tätigkeit an ihrem Lebensunterhalt und ohne Berücksichtigung der von ihnen tatsächlich geleisteten oder vertraglich zu leistenden Arbeitszeit. Erwerbstätige Personen,

1) U. Siepmann: „Arbeitsplatz-Performance im Kreis Mettmann“. IHK Spezial, herausgegeben von der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf. Düsseldorf 1997.

2) Statistisches Bundesamt: Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik, Ausgabe 1997. S. 168 – 169.

3) W. Gerß: „Regionale und sektorale Verteilung der Arbeitsplätze in Deutschland.“ Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 11/1996, S. 627 – 637

4) W. Gerß: „Laufende Berechnung gesamtwirtschaftlicher Erwerbstätigenzahlen für Kreise und Gemeinden.“ Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen, Heft 1/1996, S. 5 – 12

die gleichzeitig mehrere Tätigkeiten ausüben, werden nur einmal gezählt und dabei ihrer Haupttätigkeit zugeordnet. Hausfrauen bzw. -männer und ehrenamtlich Tätige gehören nicht zu den Erwerbstätigen. Die wirtschaftsfachliche Zuordnung der Erwerbstätigen erfolgt nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes, in dem sie berufstätig sind. Der Betrieb ist die örtliche Einheit (Niederlassung) eines Unternehmens. Örtlich getrennte Hauptverwaltungen gelten dabei ebenfalls als eigenständige Betriebe. Die hier verwendeten Erwerbstätigenzahlen in den Gemeinden sind nach den folgenden zehn Wirtschaftsbereichen gegliedert: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; Energie- und Wasserversorgung, Bergbau; Verarbeitendes Gewerbe; Baugewerbe; Handel; Verkehr und Nachrichtenübermittlung; Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe; Dienstleistungen, soweit von freien Berufen erbracht; Organisationen ohne Erwerbszweck; Gebietskörperschaften und Sozialversicherung. Die regionale Zuordnung der Erwerbstätigen erfolgt nach dem Arbeitsort, d. h. der örtlichen Lage ihres Betriebes. Als Erwerbstätige einer Region werden in der Erwerbstätigenrechnung also die Personen, die in der Region ihres Betriebes auch ihren Wohnort haben, sowie die aus anderen Regionen einpendelnden erwerbstätigen Personen ausgewiesen. Dementsprechend enthalten diese Erwerbstätigenzahlen auch das Personal bei ausländischen Vertretungen und Stationierungsstreitkräften im Inland. Dieses Arbeitsortsprinzip ist der hier zu untersuchenden regionalen Verteilung der Arbeitsplätze – also nicht der Wohnsitze der erwerbstätigen Personen – angemessen.

Die drei statischen Indikatoren der lokalen Arbeitsplatzsituation sind der „Arbeitsplatzbesatz“, die „Branchenstruktur“ und die „Arbeitskräftebindung“. Der Arbeitsplatzbesatz ist die Anzahl der Erwerbstätigen (Arbeitsortsprinzip) je 1 000 Einwohner (Wohnortsprinzip). Diese Maßzahl drückt aus, in welchem Maß die Einwohner der betrachteten Gemeinde an ihrem Wohnort Arbeitsplätze vorfinden bzw. wie stark sie von dem Arbeitsplatzangebot anderer Gemeinden abhängig sind. Die Arbeitskräftebindung ist derjenige Anteil an der Gesamtzahl der in der Gemeinde vorhandenen Arbeitsplätze, der von den jeweils am Ort wohnenden Erwerbstätigen besetzt wird. Diese Maßzahl schließt als einziger Indikator nicht sämtliche Erwerbstätigen im Sinne der o. a. Abgrenzung der Erwerbstätigenrechnung ein, sondern beschränkt sich auf die sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie ergibt sich als Quotient aus der Anzahl der Beschäftigten, die in der Gemeinde sowohl wohnen als auch arbeiten, im Zähler und der Anzahl der Beschäftigten, die - unabhängig von ihrem Wohnort - in der Gemeinde arbeiten, im Nenner. Zu dieser Maßzahl müssen also Wohn- und Arbeitsort der einzelnen Beschäftigten bekannt sein. Diese Informationen fallen aus der Erwerbstätigenrechnung nicht an, können aber der Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten entnommen werden. Die Arbeitskräftebindung „ist ein Maß für die qualitative Feinabstimmung zwischen Arbeitsplatzangebot und -nachfrage“⁵⁾. Die Branchenstruktur wird hier als sektorale Erwerbstätigen-

struktur gemessen; sie drückt damit die Unterschiede zwischen den Erwerbstätigenzahlen der im Gebiet der Gemeinde vertretenen verschiedenen Wirtschaftsbereiche aus. Zur Konstruktion der Maßzahl wird zunächst - in Analogie zu biologischen Anwendungen⁶⁾ - die sog. „Diversität“ berechnet. Die Diversität D mißt die Branchenvielfalt und ergibt sich wie folgt (i = laufende Nummer des Wirtschaftsbereichs; k = Anzahl der mit mindestens einem Erwerbstätigen besetzten Wirtschaftsbereiche; p = Anteil des Wirtschaftsbereichs an der Anzahl der Erwerbstätigen aller Bereiche zusammen; ln = natürlicher Logarithmus):

$$D = \sum_{i=1}^k p_i \ln \frac{1}{p_i}$$

Während die Anzahl der besetzten Wirtschaftsbereiche die Branchenvielfalt ungewichtet ausdrückt, mißt D die mit den Häufigkeitsunterschieden der Erwerbstätigen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen gewichtete Branchenvielfalt. Der maximale Wert von D wird erreicht, wenn alle Wirtschaftsbereiche mit derselben Anzahl von Erwerbstätigen vertreten sind. Dieses Maximum variiert mit der Anzahl der besetzten Wirtschaftsbereiche und beträgt ln k. Das theoretische Minimum von D ist Null. Zur Interpretation des Zahlenwertes der Diversität ist es zweckmäßig, diesen durch sein jeweiliges Maximum zu dividieren. Der sich so ergebende Ausbildungsgrad der Diversität liegt im Intervall Null bis 1 und wird als „Evenness“ – E; Gleichmäßigkeit (der Erwerbstätigenanzahl) der Wirt-

5) U. Siepmann, a.a.O., S.7.

6) W. Gerß: „Statistische Signifikanz der Diversität im Zusammenhang mit biologischen Bestandserfassungen.“ Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 2/1996, S. 219 – 226.

schaftsbereiche – bezeichnet. Die sektorale Wirtschaftsstruktur ist danach umso vielfältiger, je mehr Wirtschaftsbereiche vertreten sind und je gleichmäßiger die Erwerbstätigen auf diese Bereiche verteilt sind, d. h. je weniger bestimmte Bereiche dominieren. Für den Indikator Branchenstruktur wird hier die Maßzahl E verwendet.

Die vier dynamischen Indikatoren der lokalen Arbeitsplatzsituation sind die „Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl“, die „Konjunkturstabilität“, der „Höchststand der Beschäftigung“ und die „Arbeitsplatzbesatzentwicklung“. Die Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl wird über einen längeren Zeitraum dargestellt. Als Indikator wird die Anzahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 1995 in Prozenten der Anzahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 1978 – dem Beginn der Zeitreihen der Erwerbstätigenrechnung – verwendet. Diese Maßzahl kann über 100 (Beschäftigungsgewinn seit 1978) oder unter 100 (Beschäftigungsverlust) betragen. Die Konjunkturstabilität wird durch den Quotienten aus der Anzahl der Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt 1995 im Zähler und der maximalen jahresdurchschnittlichen Erwerbstätigenzahl der Jahre 1978 bis 1995 im Nenner gemessen. Damit wird die Widerstandsfähigkeit der Beschäftigtenentwicklung gegenüber dem konjunkturellen Einbruch der letzten Jahre ausgedrückt, d. h. gezeigt, wieviel von dem ab 1978 erreichten Beschäftigtenhöchststand danach wieder verloren ging. Der Höchststand der Beschäftigung ist die maximale jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl des Zeitraums 1978 bis 1995 in Prozenten der Er-

werbstätigenzahl des Jahres 1978. „Dieser Indikator spiegelt wider, in welchem Umfang die einzelnen Städte an der kombinierten Wirkung aus Strukturwandel und konjunktureller Erholung partizipieren konnten“. ⁷⁾ Die Arbeitsplatzbesatzentwicklung wird als Quotient aus dem Arbeitsplatzbesatz (Wert des ersten statischen Indikators) des Jahres 1995 im Zähler und dem Arbeitsplatzbesatz des Jahres 1978 im Nenner gemessen. Darin drückt sich die mehr oder weniger gute Anpassung des Arbeitsplatzangebotes an die Bevölkerungsentwicklung aus.

Die Einzelindikatoren werden faktorenanalytisch zu Summenindikatoren zusammengefaßt. Die Ausgangsdaten der Faktorenanalyse sind die für jede der 396 Gemeinden vorliegenden Werte der Einzelindikatoren, und zwar bei der statischen Performance der drei statischen, bei der dynamischen Performance der vier dynamischen und bei der Gesamtpformance aller sieben Indikatoren. Aus diesen Indikatoren – den beobachteten Variablen im Sinne der Faktorenanalyse ⁸⁾ – werden alle möglichen drei bzw. vier bzw. sieben Faktoren – als erklärende hypothetische Variablen – berechnet. Da die Anzahl der berechneten Faktoren jeweils gleich der Anzahl der beobachteten Variablen ist, „erklären“ die Faktoren zusammen die gesamte Variabilität der berücksichtigten Variablen, ohne daß ein unerklärter Rest übrigbleibt. Sodann wird für jeden einzelnen der drei bzw. vier bzw. sieben Faktoren der durch ihn erklärte Varianzanteil ermittelt. Für jede Gemeinde und jeden Faktor werden

schließlich die Faktorwerte berechnet. Die Ergebnisse der Faktorenanalyse werden anschließend zur Konstruktion des Gesamtindikators verwendet. Der Wert des Gesamtindikators für jede einzelne Gemeinde ist das gewogene arithmetische Mittel ihrer drei bzw. vier bzw. sieben Faktorwerte mit den erklärten Varianzanteilen der jeweiligen Faktoren als Gewichten.

Alle sieben Einzelindikatoren sind so konstruiert, daß sie nur positive Werte haben können. Dabei sind hohe Werte jeweils als günstig und niedrigere als ungünstig für die lokale Arbeitsplatzsituation zu interpretieren. Die Streuung der Werte – gemessen durch den Quotienten aus dem höchsten und dem niedrigsten vorkommenden Wert – ist von Indikator zu Indikator unterschiedlich. Der höchste Wert des Indikators Arbeitsplatzbesatz beträgt das 4,6 fache des niedrigsten Wertes. Die zehn Gemeinden mit den höchsten Werten sind Schöppingen, Sassenberg, Steinhagen, Düsseldorf, Bonn, Lübbecke, Münster, Heiligenhaus, Augustdorf und Attendorn. Die niedrigsten Werte dieses Indikators kommen in den Gemeinden Waldfeucht, Welper, Rommerskirchen, Vettweiß, Wachtberg, Nideggen, Langerwehe, Alfter, Bedburg und Selfkant vor. Danach beträgt die Anzahl der am Ort arbeitenden Erwerbstätigen je 1 000 Einwohner in Schöppingen 756 und in Waldfeucht 163. Unter den 50 Gemeinden mit dem größten Arbeitsplatzbesatz befinden sich 7 (d. h. 14 %) kreisfreie Städte: Düsseldorf, Bonn, Münster, Aachen, Köln, Leverkusen, Bielefeld. Dagegen haben die 23 kreisfreien Städte des Landes Nordrhein-Westfalen an der Anzahl der 396 Gemeinden nur einen Anteil

7) U. Siepmann, a.a.O., S.8.

8) SAS Institute Inc.: SAS/STAT User's Guide, Version 6, Fourth Edition, Volume 1, Cary NC 1990. S. 773 – 821.

von 5,8 %. Unter den 50 Gemeinden mit dem geringsten Arbeitsplatzbesatz gibt es keine kreisfreie Stadt. Die kreisfreien Städte sind somit seltener als die kreisangehörigen Gemeinden von dem Arbeitsplatzangebot anderer Gemeinden abhängig.

Der höchste Wert des Indikators Arbeitskräftebindung erreicht das 3,6fache des niedrigsten Wertes. Die zehn Gemeinden mit den höchsten Werten sind hier Schmallenberg, Solingen, Bad Berleburg, Marsberg, Sundern, Wuppertal, Arnsberg, Hamm, Warstein und Gronau. Die niedrigsten Werte ergeben sich in den Gemeinden Lotte, Merzenich, Altenberge, Siegburg, Meckenheim, Niederzier, Hiddenhausen, Inden, Würselen und Alfter. Die am Ort wohnenden Erwerbstätigen besetzen in Schmallenberg 79 % und in Lotte 22 % der in ihrer Gemeinde vorhandenen Arbeitsplätze. Auch bei diesem Indikator sind die kreisfreien Städte ungleichmäßig über den Wertebereich verteilt. Unter den 50 Gemeinden mit der größten Arbeitskräftebindung gibt es 10 (d. h. 20 %) kreisfreie Städte (Solingen, Wuppertal, Hamm, Hagen, Remscheid, Mönchengladbach, Bielefeld, Duisburg, Dortmund, Essen), unter den 50 Gemeinden mit der geringsten Arbeitskräftebindung keine kreisfreie Stadt. Abgesehen davon, daß die Aussage über die Arbeitskräftebindung sich auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten beschränkt, unterscheidet sich diese von der zuvor beschriebenen Maßzahl dadurch, daß der Arbeitsplatzbesatz das den Einwohnern und ggf. Einpendlern am Ort gegenüberstehende Arbeitsplatzangebot darstellt, während die Arbeitskräftebindung

zeigt, wie weit die ortsansässigen Erwerbstätigen von diesem Angebot Gebrauch machen.

Beim Indikator Branchenstruktur beträgt der höchste Wert das Doppelte des niedrigsten Wertes. Die zehn führenden Gemeinden sind Petershagen, Selfkant, Ibbenbüren, Elsdorf, Nordkirchen, Aldenhoven, Jüchen, Sonsbeck, Waltrop und Nieheim. Die niedrigsten Werte fallen in den Gemeinden Neunkirchen, Heiligenhaus, Schöppingen, Augustdorf, Plettenberg, Ense, Schalksmühle, Sassenberg, Herzebrock-Clarholz und Attendorn an. Das Ideal der ausgeglichenen Branchenstruktur - im Sinne der Gleichmäßigkeit der Erwerbstätigenzahlen der Wirtschaftsbereiche - wird in Petershagen zu 95 % und in Neunkirchen zu 47 % erreicht. Die kreisfreien Städte fallen bei diesem Indikator weniger auf. Unter den 50 Gemeinden mit den größten Werten der Evenness befinden sich 3 (d. h. 6 %) kreisfreie Städte (Herne, Hamm, Bottrop), unter den 50 Gemeinden mit den geringsten Werten eine kreisfreie Stadt (Leverkusen). Bei der Interpretation der Evenness ist zu beachten, daß die Branchenstruktur mit zehn unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen hier nur verhältnismäßig grob gemessen wird. Innerhalb dieser Bereiche kann es trotz niedriger ausgewiesener Werte von E durchaus eine größere Branchenvielfalt geben. Bemerkenswert ist auch, daß die E-Werte der Gemeinden mit sehr wenigen Ausnahmen dem theoretischen Maximum - und damit der im definierten Sinne optimalen Branchenstruktur - viel näher kommen als der durch das theoretische Minimum angezeigten Monostruktur.

Der Indikator „Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl“ erreicht im Höchstfall das 7,1fache des niedrigsten Wertes. Die zehn an der Spitze stehenden Gemeinden sind Niederzier, Steinhagen, Sassenberg, Swisttal, Senden, Meckenheim, Schöppingen, Olfen, Verl und Wilnsdorf. Am Ende dieser Reihenfolge stehen die zehn Gemeinden Aldenhoven, Hilchenbach, Jülich, Neunkirchen, Horstmar, Castrop-Rauxel, Duisburg, Altena, Hattingen und Dahlem. Die Anzahl der Erwerbstätigen des Jahres 1995 war in Niederzier mehr als dreieinhalbfach, in Aldenhoven nur halb so groß wie die Anzahl der Erwerbstätigen des Jahres 1978. Unter den 50 Gemeinden mit den größten Werten dieses Indikators gibt es keine kreisfreie Stadt. Dagegen sind die kreisfreien Städte unter den 50 Gemeinden mit den kleinsten Werten besonders zahlreich (20 %) vertreten: Duisburg, Gelsenkirchen, Remscheid, Wuppertal, Leverkusen, Essen, Solingen, Hagen, Dortmund, Krefeld. Von den 396 Gemeinden haben 324 im Untersuchungszeitraum einen Beschäftigungsgewinn zu verzeichnen. Die erste kreisfreie Stadt in dieser Reihenfolge (Bonn) erscheint erst auf dem Platz 194. Zu den 72 Gemeinden mit Beschäftigungsverlust gehören insgesamt 15 kreisfreie Städte.

Der Indikator Konjunkturstabilität hat dann den Wert 1, wenn die Erwerbstätigenzahl des Jahres 1995 die maximale Zahl des Untersuchungszeitraums ist. Dies ist bei 101 Gemeinden der Fall. Darunter befindet sich nur eine kreisfreie Stadt (Bonn). Die zehn Gemeinden mit der im definierten Sinn geringsten Konjunkturstabilität sind Horstmar (Indikatorwert 0,30), Aldenhoven (0,37), Bur-

scheid (0,56), Bergkamen (0,69), Tecklenburg (0,73), Jülich (0,74), Hilchenbach (0,74), Castrop-Rauxel (0,74), Neunkirchen (0,75) und Ruppichterath (0,75). Unter die 50 Gemeinden mit der geringsten Konjunkturstabilität fallen von den kreisfreien Städten Duisburg (0,78), Gelsenkirchen (0,80), Remscheid (0,83), Leverkusen (0,86) und Wuppertal (0,86).

Der Indikator „Höchststand der Beschäftigung“ erreicht seine Spitzenwerte in den Gemeinden Niederzier (3,54), Schöppingen (3,05), Steinhagen (2,97), Sassenberg (2,90), Swisttal (2,77), Meckenheim (2,70), Senden (2,69), Horstmar (2,56), Olfen (2,50) und Verl (2,45). Unter den 50 führenden Gemeinden gibt es keine kreisfreie Stadt. Der Indikator hat dann seinen minimalen Wert 1, wenn das erste Jahr des Untersuchungszeitraums (1978) das Jahr mit der maximalen Erwerbstätigenzahl war. Dies trifft für die elf Gemeinden Bönen, Neunkirchen, Hilchenbach, Altena, Lügde, Langenberg, Hellenthal, Dahlem, Herzogenrath, Rheinberg und Duisburg zu. Zu den 50 Gemeinden mit den geringsten Indikatorwerten gehören 12 (d. h. 24 %) kreisfreie Städte: Duisburg, Gelsenkirchen, Essen, Wuppertal, Köln, Leverkusen, Oberhausen, Krefeld, Dortmund, Solingen, Hagen, Herne.

Der höchste Wert des Indikators Arbeitsplatzbesatzentwicklung beträgt das 6,6fache des niedrigsten Wertes. An der Spitze stehen die zehn Gemeinden Niederzier, Steinhagen, Swisttal, Sassenberg, Verl, Olfen, Senden, Schöppingen, Wilnsdorf und Brüggen. Die zehn Gemeinden mit den niedrigsten Werten sind Aldenhoven, Hilchenbach, Willebadessen,

Langenberg, Wesseling, Jülich, Dahlem, Horstmar, Rheinberg und Neunkirchen. Der Arbeitsplatzbesatz des Jahres 1995 war in Niederzier mehr als dreimal, in Aldenhoven weniger als halb so hoch wie der Besatz des Jahres 1978. Keine der 50 Gemeinden mit der stärksten Zunahme des Arbeitsplatzbesatzes ist eine kreisfreie Stadt. Unter den 50 Gemeinden mit den niedrigsten Werten dieses Indikators gibt es vier (d. h. 8 %) kreisfreie Städte (Duisburg, Krefeld, Gelsenkirchen, Leverkusen). In 266 der 396 Gemeinden hat der Arbeitsplatzbesatz im Untersuchungszeitraum zugenommen. Unter den 130 Gemeinden mit abnehmendem Arbeitsplatzbesatz befinden sich 14 (d. h. 11 %) kreisfreie Städte.

Die Stellung einer Gemeinde in der Reihenfolge der 396 Gemeinden kann nach den Werten der sieben Einzelindikatoren sehr verschieden sein. Dies sei am Beispiel von Heiligenhaus (Kreis Mettmann) demonstriert. Heiligenhaus steht nach der Anordnung der Gemeinden vom günstigsten zum ungünstigsten Wert beim Arbeitsplatzbesatz auf dem Platz Nr. 8, bei der Arbeitskräftebindung auf dem Platz Nr. 331, bei der Branchenstruktur auf dem Platz Nr. 395, bei der Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl auf dem Platz Nr. 78, bei der Konjunkturstabilität auf dem Platz Nr. 217, beim Höchststand der Beschäftigung auf dem Platz Nr. 73 und bei der Arbeitsplatzbesatzentwicklung auf dem Platz Nr. 25. Auf 1 000 Einwohner kommen 552 Erwerbstätige mit Arbeitsort Heiligenhaus. Nur 38,7 % der vorhandenen sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze werden von den am Ort wohnenden Erwerbstätigen besetzt. Die Evenness ist mit dem

Wert 0,48 sehr weit von der ausgeglichenen Branchenstruktur entfernt. Der dominierende Wirtschaftsbereich Verarbeitendes Gewerbe hat in Heiligenhaus einen Beschäftigtenanteil von 72,4 %, in Nordrhein-Westfalen insgesamt von nur 26,7 %. Die Gesamtbeschäftigtenzahl hat von 1978 bis 1995 um 50,7 % zugenommen. Die maximale jahresdurchschnittliche Erwerbstätigenzahl wurde in Heiligenhaus wie in Nordrhein-Westfalen insgesamt während des Untersuchungszeitraums im Jahr 1992 erreicht. Für 1995 ergab sich noch ein Stand von 96,2 % dieses Maximums. Von 1978 bis zum Jahr des Höchststandes 1992 nahm die Erwerbstätigenzahl um 56,7 % zu. Der Arbeitsplatzbesatz war 1995 um 51,0 % größer als 1978.

Die sieben Einzelindikatoren unterscheiden sich – ihrer jeweiligen Konstruktion entsprechend – sowohl nach dem Niveau als auch nach der Streuung ihrer Werte stark voneinander. Zur Beurteilung der Frage, wie relativ weit eine Gemeinde nach ihren Indikatorwerten vom Durchschnitt aller Gemeinden abweicht, ist es zweckmäßig, statt der ursprünglichen Indikatorwerte die je Indikator auf arithmetisches Mittel Null und Standardabweichung 1 standardisierten Werte zu verwenden. Dies sei am Beispiel der fünf größten Städte des Landes Nordrhein-Westfalen demonstriert. Danach ist die Stellung von Köln – in Einheiten der jeweiligen Standardabweichung und im Vergleich zum Durchschnitt der 396 Gemeinden – nach den statischen Indikatoren Arbeitsplatzbesatz (+1,39), Arbeitskräftebindung (+1,01) und Branchenstruktur (+0,66) als relativ günstig, dagegen nach den dynamischen Indikatoren Höchststand der Beschäftigung (-0,97), Entwick-

lung der Gesamtbeschäftigtenzahl (-0,91), Arbeitsplatzbesatzentwicklung (-0,61) und Konjunkturstabilität (-0,04) als mehr oder weniger ungünstig zu beurteilen. Auch für Essen ergeben sich bei den statischen Indikatoren positive (d. h. günstige) und bei den dynamischen Indikatoren negative (d. h. ungünstige) standardisierte Werte (Arbeitskräftebindung +1,25; Branchenstruktur +0,83; Arbeitsplatzbesatz +0,35; Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl -1,07; Höchststand der Beschäftigung -0,98; Konjunkturstabilität -0,71; Arbeitsplatzbesatzentwicklung -0,62). Dies gilt auch für Dortmund (Arbeitskräftebindung +1,50; Branchenstruktur +0,91; Arbeitsplatzbesatz +0,46; Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl -0,98; Höchststand der Beschäftigung -0,95; Arbeitsplatzentwicklung -0,67; Konjunkturstabilität (-0,45). Für Düsseldorf haben dagegen nur zwei statische Indikatoren positive (Arbeitsplatzbesatz +3,23; Branchenstruktur +0,54) und alle anderen Indikatoren negative standardisierte Werte (Höchststand der Beschäftigung -0,83; Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl -0,79; Arbeitskräftebindung -0,30; Arbeitsplatzbesatzentwicklung -0,28; Konjunkturstabilität -0,08). Für Duisburg zeigt sich wieder das bei den Großstädten vorherrschende Bild mit drei positiven statischen und vier negativen dynamischen Indikatoren (Arbeitskräftebindung +1,56; Branchenstruktur +0,72; Arbeitsplatzbesatz +0,05; Konjunkturstabilität -2,18; Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl -1,42; Arbeitsplatzbesatzentwicklung -1,16; Höchststand der Beschäftigung -1,02). Für die größten Städte stellt sich demnach die Arbeitsplatzsituation des aktuellsten Berichtsjahres nach wie vor als relativ günstig dar; diese Städte haben aber

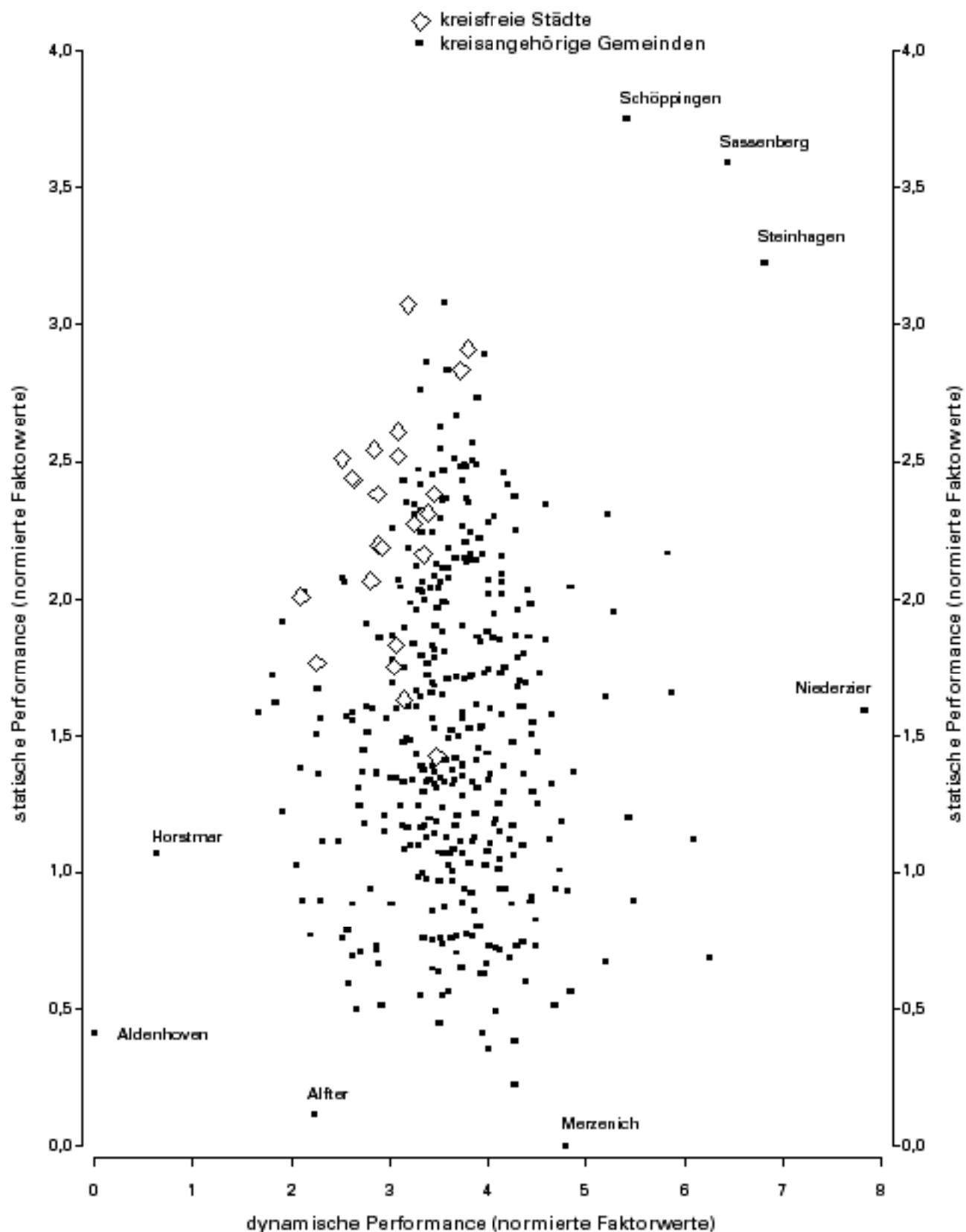
im Untersuchungszeitraum mit der Entwicklung des Durchschnitts aller Gemeinden nicht schrittgehalten.

Aufgrund der Konstruktion der Einzelindikatoren ist zu erwarten, daß deren Werte zum Teil hoch miteinander korrelieren. Dies trifft vor allem innerhalb der Gruppe der dynamischen Indikatoren zu. Alle dynamischen Indikatoren stehen zueinander in positivem Zusammenhang. Besonders große Beträge des Korrelationskoeffizienten ergeben sich für die Variablenpaare Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl/Arbeitsplatzbesatzentwicklung ($r = +0,95$), Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl/Höchststand der Beschäftigung (+0,93) und Höchststand der Beschäftigung/Arbeitsplatzbesatzentwicklung (+0,87). Ein Zusammenhang mittlerer Stärke tritt bei den Variablenpaaren Konjunkturstabilität/Arbeitsplatzbesatzentwicklung (+0,42) und Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl/Konjunkturstabilität (+0,42) auf. Innerhalb der Gruppe der statischen Indikatoren ist nur die negative Korrelation des Variablenpaares Arbeitsplatzbesatz/Branchenstruktur (-0,45) bemerkenswert; die anderen Korrelationskoeffizienten dieser Gruppe sind schwach positiv. Der Zusammenhang zwischen jeweils einem statischen und einem dynamischen Indikator ist etwa je zur Hälfte positiv und negativ und allgemein ziemlich schwach. Die größten Beträge des Korrelationskoeffizienten ergeben sich dabei für die Variablenpaare Arbeitskräftebindung/Höchststand der Beschäftigung (-0,33) und Arbeitskräftebindung/Entwicklung der Gesamtbeschäftigtenzahl (-0,32). Der stärkste positive Zusammenhang zwischen den beiden Indikatorgruppen betrifft die Variablen Arbeits-

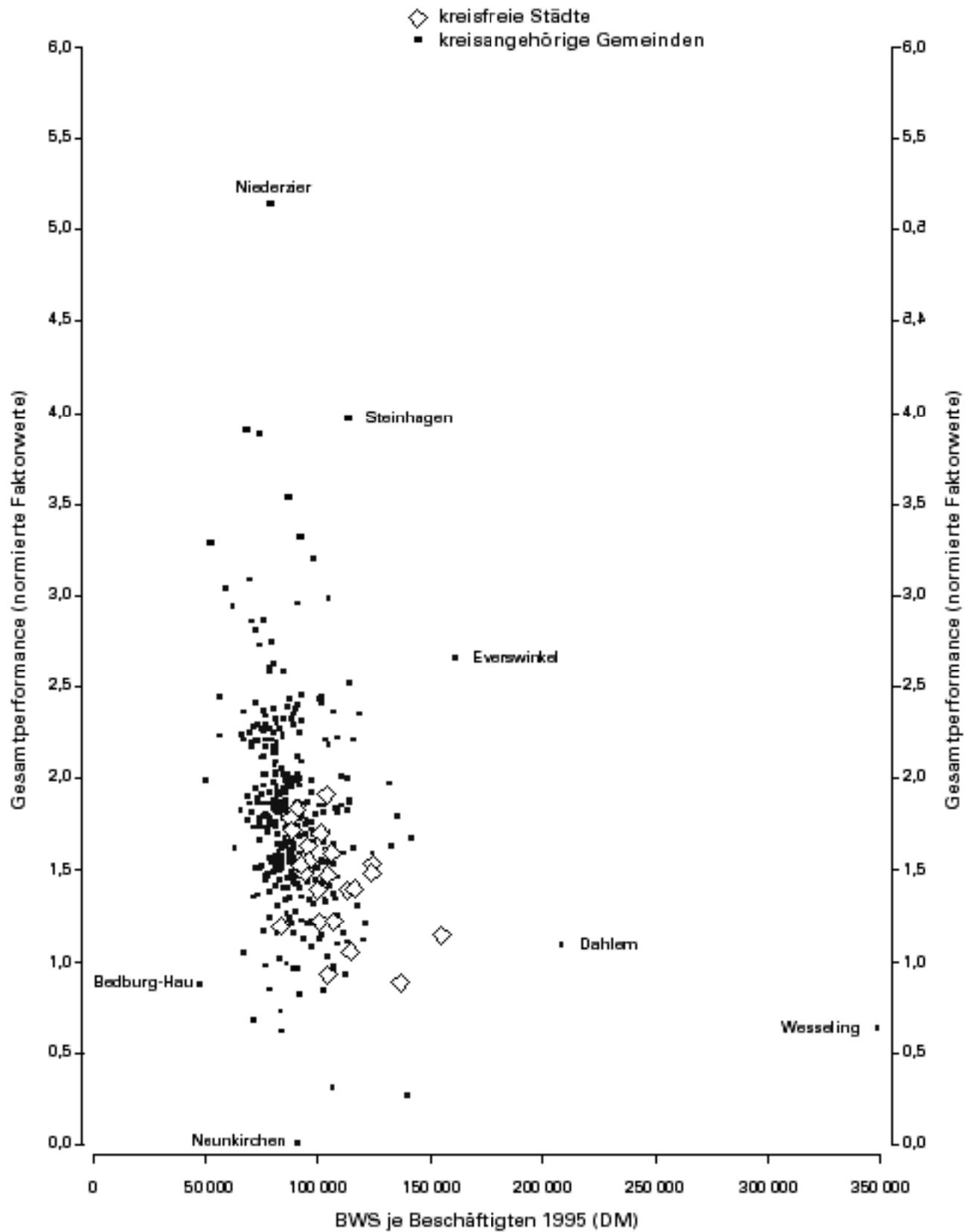
platzbesatz und Arbeitsplatzbesatzentwicklung (+0,25).

Die sich aus den Einzelindikatoren als gewogene arithmetische Mittel der Faktorwerte ergebenden Gesamtindikatoren können positiv oder negativ sein oder Null betragen. Die Vorzeichen der Faktorwerte haben keine interpretierbare Bedeutung. Um die Unterschiede zwischen den Gesamtindikatorwerten der einzelnen Gemeinden besser überschaubar zu machen, werden daher diese Werte linear so verschoben, daß der kleinste Wert der statischen Performance, der dynamischen Performance und der Gesamtperformance jeweils Null beträgt. Die Differenzen von Gemeinde zu Gemeinde, auf die allein es bei der Interpretation ankommt, werden dadurch nicht verändert. Im übrigen wird die Arbeitsplatzsituation nach den Gesamtindikatoren wie nach den Einzelindikatoren als umso günstiger ausgewiesen, je größer die Indikatorwerte sind. Nach der statischen Performance stehen die folgenden zehn Gemeinden an der Spitze: Schöppingen (Indikatorwert 3,75), Sassenberg (3,59), Steinhagen (3,22), Plettenberg (3,08), Düsseldorf (3,07), Bonn (2,91), Attendorn (2,89), Lüdenscheid (2,86), Arnsberg (2,83), Münster (2,83). Die geringste statische Performance ergibt sich für die zehn Gemeinden Merzenich (Null), Alfter (0,12), Odenthal (0,22), Rheurdt (0,35), Wachtberg (0,38), Aldenhoven (0,41), Rommerskirchen (0,41), Langerwehe (0,45), Vettweiß (0,49) und Hünxe (0,50). Unter den 50 Gemeinden mit den größten Werten der statischen Performance befinden sich 12 – und damit überdurchschnittlich viele – kreisfreie Städte (Düsseldorf, Bonn, Münster, Biele-

Statische und dynamische Performance der Arbeitsplatzsituation in den Gemeinden der Landes Nordrhein-Westfalen



Gesamtperformance der Arbeitsplatzsituation und Bruttowertschöpfung (BWS) je Beschäftigten in den Gemeinden des Landes Nordrhein-Westfalen



feld, Solingen, Köln, Remscheid, Leverkusen, Wuppertal, Aachen, Hagen, Hamm). Dagegen steht die kreisfreie Stadt mit dem kleinsten Wert (Bottrop) vor 176, die kreisfreie Stadt mit dem zweitkleinsten Wert (Herne) vor 221 anderen Gemeinden. Nach der statischen Performance ist die Arbeitsplatzsituation der kreisfreien Städte somit überwiegend als verhältnismäßig gut zu beurteilen.

Die dynamische Performance erreicht wesentlich höhere Indikatorwerte; d. h. die Unterschiede zwischen den Gemeinden können hier noch erheblich größer sein. Spitzenwerte treten bei den folgenden zehn Gemeinden auf: Niederzier (7,82), Steinhagen (6,81), Sassenberg (6,44), Swisttal (6,25), Senden (6,09), Olfen (5,87), Verl (5,83), Meckenheim (5,48), Wilnsdorf (5,43), Schöppingen (5,41). Am geringsten ist die dynamische Performance für die zehn Gemeinden Aldenhoven (Null), Horstmar (0,63), Burscheid (1,67), Hilchenbach (1,80), Jülich (1,84), Castrop-Rauxel (1,90), Neunkirchen (1,91), Willebadessen (2,06), Hattingen (2,10) und Duisburg (2,11). Die kreisfreie Stadt mit dem größten Wert der dynamischen Performance (Bonn) folgt erst nach 144, die kreisfreie Stadt mit dem zweitgrößten Wert (Münster) nach 166 anderen Gemeinden. Dagegen gibt es unter den 50 Gemeinden mit den kleinsten Werten 7 kreisfreie Städte (Duisburg, Gelsenkirchen, Remscheid, Leverkusen, Wuppertal, Essen, Solingen). Nach der dynamischen Performance stellt sich die Arbeitsplatzsituation der kreisfreien Städte eher als verhältnismäßig ungünstig dar. Die maximalen Indikatorwerte der Gesamtpformance liegen erwar-

tungsgemäß zwischen denen der statischen und der dynamischen Performance. Dabei wird die Stellung einer Gemeinde nach der Gesamtpformance weitgehend durch ihre dynamische Performance bestimmt; d. h. die statische Performanz übt nur einen geringen Einfluß aus. Die zehn Gemeinden mit den größten Werten der Gesamtpformance sind Niederzier (5,14), Steinhagen (3,97), Swisttal (3,90), Senden (3,88), Sassenberg (3,53), Meckenheim (3,31), Olfen (3,28), Verl (3,19), Brüggen (3,08) und Salzkotten (3,03). Die zehn Gemeinden mit den niedrigsten Werten sind Neunkirchen (Null), Hilchenbach (0,26), Aldenhoven (0,30), Wetter (0,61), Wesseling (0,62), Langenberg (0,67), Altena (0,72), Jülich (0,81), Werdohl (0,83) und Horstmar (0,84). Als kreisfreie Stadt mit dem größten Wert der Gesamtpformance folgt Münster nach 125, als kreisfreie Stadt mit dem zweitgrößten Wert Hamm nach 157 anderen Gemeinden. Unter den 50 Gemeinden mit den kleinsten Werten befinden sich die 7 kreisfreien Städte Leverkusen, Remscheid, Duisburg, Gelsenkirchen, Solingen, Krefeld und Wuppertal. Die in der Gesamtpformance ausgedrückte Arbeitsplatzsituation der kreisfreien Städte fällt dementsprechend gegenüber den anderen Gemeinden ab.

Die Abbildung auf Seite 233 zeigt in 396 Punkten die bivariate Streuung der Gemeinden nach der statischen und der dynamischen Performance. Während diese beiden Variablen für die Gesamtheit der Gemeinden fast vollständig unabhängig voneinander sind (Korrelationskoeffizient $r = +0,05$), korrelieren sie für die kreisfreien Städte – wenn auch ziemlich

schwach – positiv ($r = +0,25$). In dem Ausscheren einiger (kleinerer) Gemeinden aus der Punktwolke drückt sich deren bereits erwähnte exponierte Stellung aus. Die 23 kreisfreien Städte häufen sich im linken oberen Teil der Punktwolke (hohe statische, geringe dynamische Performance) und sind somit für die 396 Gemeinden nicht repräsentativ. Die Punktwolke der Abbildung auf Seite 234 stellt die bivariate Streuung der 396 Gemeinden nach der Gesamtpformance der Arbeitsplatzsituation und der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung je Beschäftigten im Jahr 1995 dar. Diese beiden Variablen sind für die Gesamtheit der Gemeinden ($r = -0,27$) und noch stärker für die kreisfreien Städte ($r = -0,48$) negativ korreliert. Die kreisfreien Städte häufen sich hier im rechten unteren Teil der Punktwolke (hohe Wertschöpfung je Beschäftigten, geringe Gesamtpformance). Die negative Korrelation bedeutet, daß (aktuelle) große – durch die Wertschöpfung je Beschäftigten gemessene – Wirtschaftskraft häufiger mit ungünstigen und geringe Wirtschaftskraft häufiger mit günstigen Werten der Gesamtpformance zusammenfällt als umgekehrt. ■

Erteilte Fahrerlaubnisse im Jahr 1997

Im vergangenen Jahr wurden in Nordrhein-Westfalen 355 644 allgemeine Fahrerlaubnisse erteilt, 3,7 % weniger als 1996. Dabei erhielten 226 491 Personen erstmalig einen Führerschein ausgestellt (1996: 235 216).

Erteilung von allgemeinen Fahrerlaubnissen in Nordrhein-Westfalen*) 1993 – 1997					
Führerscheinklasse	Erteilte allgemeine Fahrerlaubnisse				
	1993	1994	1995	1996	1997
1	41 709	27 863	29 678	26 623	31 029
1a	49 261	51 277	49 363	45 725	44 185
1b	11 059	11 212	10 721	12 995	11 281
2	27 183	22 237	22 053	20 677	18 084
3	259 574	264 373	259 755	256 647	242 756
4	3 609	4 365	4 812	5 771	7 638
5	962	832	858	952	671
Insgesamt	393 357	382 159	377 240	369 390	355 644

*) Quelle: Kraftfahrtbundesamt, Flensburg

81 500 Personen erhielten 1997 eine zusätzliche Fahrerlaubnis zur Fahrgastbeförderung (+3,6 %). In 24 800 Fällen handelte es sich dabei um Ersterteilungen und in 55 100 Fällen um Verlängerungen; 1 700 Personen, die schon einmal im Besitz dieser Bescheinigung waren, wurde sie erneut erteilt.

Wohnungsbestand am 1. Januar 1998

Anfang dieses Jahres waren in Nordrhein-Westfalen 7,9 Millionen Wohnungen vorhanden. Damit war der Bestand um 84 622 Wohnungen höher als ein Jahr zuvor. Mehr als die Hälfte der Wohnungen befanden sich in Mehrfamilienhäusern (57 % oder 4,52 Millionen), etwa ein Viertel in Einfamilienhäusern (24 % oder 1,87 Millionen) und fast ein Fünftel in Zweifamilienhäusern (18 % oder 1,39 Millionen). Weitere 128 800 Wohnungen befanden sich in gemischtgenutzten Gebäuden, die überwiegend nicht Wohnzwecken dienen.

Etwa sieben von zehn Wohnungen verfügten über vier oder mehr Räume (einschließlich Küchen). Jede vierte Wohnung hatte drei und nur jede zwölfte hatte ein oder zwei Zimmer. Statistisch gesehen stand jedem NRW-Bürger eine Wohnfläche von 36 Quadratmetern zur Verfügung und rein rechnerisch teilten sich 2,3 Personen eine Wohnung.

Gastgewerbeumsätze im März 1998

Der Umsatz des nordrhein-westfälischen Gastgewerbes war im März 1998 nominal um 3,0 % niedriger als ein Jahr zuvor. Real, also unter Berücksichtigung der Preisentwicklung, sanken die Umsätze um 4,1 %.

Im Bereich des Beherbergungsgewerbes mußten Pensionen (-10,0 %) und Gasthöfe (-2,9 %) nominale Umsatzeinbußen hinnehmen; Zuwächse konnten dagegen Hotels garnis (+9,4 %) und Hotels (+7,9 %) verbuchen. Im Gaststättengewerbe ergaben sich Steigerungen für Kantinen und Caterer (+10,2 %), Cafés (+7,6 %) und Restaurants mit Selbstbedienung (+1,5 %); Rückgänge dagegen für Restaurants mit herkömmlicher Bedienung (-7,9 %), Schankwirtschaften (-6,1 %) und Imbißhallen (-4,4 %).

Bevölkerung am 31. Dezember 1997

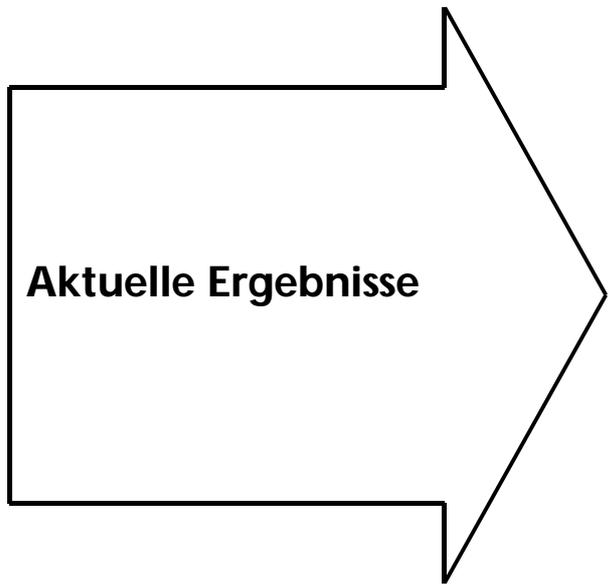
Die Bevölkerungszahl Nordrhein-Westfalens ist auch im letzten Jahr weiter gewachsen. Am 31. Dezember 1997 hatte das bevölkerungsreichste deutsche Bundesland fast 18 Millionen Einwohner (exakt: 17 974 487); das waren 0,15 % mehr als Ende 1996. Da im vergangenen Jahr 26 332 Personen mehr nach Nordrhein-Westfalen zogen als das Land verließen und erstmals wieder seit 1992 die Zahl der Geburten die der Sterbefälle (um 440) übertraf, ergab sich ein Gesamtzuwachs von 26 772 Personen.

Unterschiedliche Entwicklungen verzeichneten die Statistiker in Stadt und Land: Während die Einwohnerzahl der 23 kreisfreien Städte zusammen um 27 676 sank, nahm die Bevölkerung der Kreise um 54 448 zu. Ergebnisse für die einzelnen kreisfreien Städte, Kreise und kreisangehörigen Städte und Gemeinden hat das LDS NRW im Internet unter „www.lds.nrw.de“ veröffentlicht.

Beschäftigte im Dienst des Landes NRW am 30. Juni 1997

Das Land Nordrhein-Westfalen war Mitte 1997 Arbeitgeber für insgesamt 417 933 Personen, von denen 322 427 einer Voll- und 95 506 einer Teilzeitbeschäftigung nachgingen. Damit hat sich der Personalbestand gegenüber Mitte 1996 um 0,2 % reduziert (Vollzeitbeschäftigte: -0,3 %; Teilzeitbeschäftigte +0,3 %). Bei ausschließlicher Betrachtung des „Stammpersonals“ (ohne Auszubildende und Beschäftigte mit Zeitvertrag) war ebenfalls ein Rückgang um 0,3 % zu konstatieren, wobei einem Rückgang der Zahl der Vollzeitkräfte um 0,6 % ein Anstieg der Teilzeitbeschäftigten um 0,9 % gegenüberstand.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Landesdienst konnte binnen Jahresfrist von 47,3 % (Mitte 1996) auf 48,0 % (Mitte 1997) erhöht werden. Knapp zwei Drittel der Landesbediensteten waren beamtet (Mitte 1997: 65,6 %; Mitte 1996: 65,4 %); 30,8 % (30,9 %) waren Angestellte und 3,6 % (3,7 %) als Arbeiterin oder Arbeiter tätig.



Aktuelle Ergebnisse

Preisindex für die Lebenshaltung in Nordrhein-Westfalen

Mai 1998 (Basis 1991 = 100)

Hauptgruppe / Gütergruppe / Gut	Wägungs- anteil	Index- stand	Ver- änderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres	Indexstand			Veränderung gegenüber gleichem Monat des Vorjahres		
				Haushaltstyp ¹⁾			Haushaltstyp ¹⁾		
	alle privaten Haushalte			1	2	3	1	2	3
	%	Punkte	%	Punkte			%		
Gesamtpreisindex	1 000	116,9	+1,0	119,7	117,3	117	+ 2,1	+1,2	+0,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	963,03	117,1	+1,3	119,9	117,4	117,1	+ 2,3	+1,5	+1,1
ohne Saisonwaren	976,61	117,3	+1,0	120,5	117,7	117,5	+ 2,2	+1,2	+1,0
ohne Dienstleistungen und Reparaturen (jedoch mit Wohnungs- und Garagenutzung)	772,36	115,1	+1,0	119,4	115,9	114,7	+ 2,4	+1,2	+0,9
nur Dienstleistungen und Reparaturen (ohne Wohnungs- und Garagen- nutzung)	227,64	122,9	+1,4	121,4	123,7	124,5	+ 1,2	+1,1	+1,3
nur Heizöl und Kraftstoffe	36,97	111,7	-5,6	111,0	114,7	114,6	- 5,5	-5,3	-5,4
Nahrungsmittel, Getränke,									
Tabakwaren	224,90	112,9	+1,5	111,5	112,2	111,8	+ 1,4	+1,4	+1,4
Nahrungsmittel zusammen	131,80	108,4	+0,6	108,6	108,8	108,1	+ 0,7	+0,6	+0,6
saisonabhängige Nahrungsmittel	16,71	98,2	+1,0	99,5	98,5	96,1	+ 1,2	+0,6	+0,3
Frischgemüse	5,76	79,5	-5,1	79,0	81,5	80,5	- 3,4	-5,8	-5,7
Frischfisch	1,26	109,6	+5,0	109,3	110,0	109,4	+ 4,9	+4,8	+4,9
Frischobst	8,05	98,0	+4,5	97,4	98,7	97,6	+ 3,3	+4,0	+3,8
Kartoffeln	1,64	156,6	+1,0	156,6	156,6	156,6	+ 1,0	+1,0	+1,0
sonstige Nahrungsmittel	115,09	109,9	+0,5	110,2	109,9	109,7	+ 0,6	+0,5	+0,6
Milch, Eier, Butter, Fette, Öle	22,80	106,4	+0,9	106,3	106,4	106,5	+ 1,0	+0,9	+1,0
Getränke, Tabakwaren Verzehr in Gaststätten und Kantinen	57,62	117,8	+2,3	118,4	117,7	116,6	+ 2,4	+2,3	+2,0
45,84	119,5	+2,8	120,2	119,2	119,0	+ 3,1	+2,8	+2,9	
Bekleidung, Schuhe	73,83	112,8	-0,1	112,9	112,6	112,5	+ 0,1	+0,1	-
Bekleidung	55,53	112,9	-0,4	112,8	112,7	112,6	-	-0,2	-0,2
Schuhe	10,95	111,9	+0,7	112,7	112,3	112,1	+ 0,6	+0,6	+0,6
Wohnungsmieten, Energie	245,34	122,8	+1,2	124,4	124,0	123,8	+ 1,3	+1,2	+1,3
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	191,93	129,5	+1,3	131,6	130,2	129,2	+ 1,4	+1,4	+1,3
Energie	53,41	98,7	+0,1	99,2	99,5	99,8	+ 0,4	+0,6	+0,7
feste Brennstoffe (z.B. Kohle)	1,69	110,1	+1,3	109,6	108,9	107,9	+ 1,0	+1,4	+1,6
Heizöl	8,70	85,7	-8,5	85,7	85,7	85,7	- 8,5	-8,5	-8,5
Gas	7,64	106,5	+2,5	106,1	106,9	107,0	+ 2,2	+2,8	+2,8
Umlage für Heizung, Warmwasser und Fernwärme	8,89	104,1	-	104,2	104,3	104,2	- 0,4	-0,5	-0,5
Elektrizität	26,49	98,1	+2,0	96,5	98,5	98,9	+ 1,9	+2,1	+2,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	76,99	112,4	+0,7	112,3	111,2	112,1	+ 0,8	+0,7	+0,8
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	53,53	120,7	+4,6	161,1	133,9	117,3	+23,0	+11,9	+2,0
Güter für Verkehr und Nachrichten- übermittlung	167,85	115,4	+0,2	112,9	114,9	115,4	+ 0,1	-0,2	+0,1
Kfz-Reparaturen	18,64	123,5	+0,8	123,2	123,0	123,1	+ 0,7	+0,7	+0,7
Pkw	66,97	111,5	+1,5	110,6	111,5	111,7	+ 1,1	+1,5	+1,6
Kraftstoffe (Benzin, Diesel)	28,27	119,7	-4,9	121,0	119,8	119,8	- 4,7	-5,0	-4,9
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	91,66	113,5	+0,8	117,9	114,8	114,0	+ 0,9	+1,1	+1,4
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	65,90	123,8	+0,4	125,2	124,2	128,6	- 0,2	-0,4	+0,4
Dienstleistungen der Versicherungen	18,29	138,7	+1,1	124,5	127,0	147,0	-	+0,3	+1,9

1) Haushaltstyp 1: 2-Personen-Haushalte mit geringem Einkommen
Haushaltstyp 2: 4-Personen-Haushalte mit mittlerem Einkommen
Haushaltstyp 3: 4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen

Berufstätige Ärztinnen und Ärzte sowie Apothekerinnen und Apotheker am 31. Dezember 1996 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Ärztinnen und Ärzte					Zahn- ärztinnen und Zahnärzte ³⁾	Apotheker/-innen	
	insgesamt	weiblich	und zwar				insgesamt	weiblich
			in freier Praxis ¹⁾	hauptamtlich in Kranken- häusern ²⁾	Gebiets- ärztinnen und -ärzte			
Kreisfreie Städte								
Düsseldorf	2 568	747	1 085	1 386	1 550	596	456	272
Duisburg	1 628	492	592	941	987	281	254	132
Essen	2 281	684	815	1 436	1 452	390	384	227
Krefeld	829	269	370	414	563	148	150	93
Mönchengladbach	800	219	409	372	524	179	148	79
Mülheim an der Ruhr	416	124	214	189	289	113	103	52
Oberhausen	582	183	247	283	382	99	113	62
Remscheid	392	122	159	205	246	65	68	37
Solingen	470	149	214	229	321	96	91	52
Wuppertal	1 070	322	502	508	717	233	210	120
Kreise								
Kleve	607	169	277	318	392	141	124	54
Mettmann	1 084	376	589	387	671	282	277	187
Neuss	1 032	346	530	399	683	247	232	143
Viersen	604	176	309	280	408	151	138	67
Wesel	998	253	495	488	650	235	231	137
Reg.-Bez. Düsseldorf	15 361	4 631	6 807	7 835	9 835	3 256	2 979	1 714
Kreisfreie Städte								
Aachen	1 237	368	496	687	781	287	178	125
Bonn	2 127	696	715	1 254	1 100	384	283	209
Köln	3 611	1 146	1 700	1 786	2 336	804	703	458
Leverkusen	461	143	236	212	306	111	105	74
Kreise								
Aachen	694	202	379	302	468	154	177	103
Düren	614	180	292	277	413	126	128	81
Erfstkreis	751	219	510	224	505	231	249	158
Euskirchen	426	130	196	222	259	84	111	69
Heinsberg	388	95	238	126	266	104	90	45
Oberbergischer Kreis	684	173	297	360	437	127	128	71
Rheinisch-Bergischer Kreis	561	176	333	216	390	170	153	100
Rhein-Sieg-Kreis	1 032	318	634	354	699	305	338	233
Reg.-Bez. Köln	12 586	3 846	6 026	6 020	7 960	2 887	2 643	1 726
Kreisfreie Städte								
Boitrop	293	81	131	139	190	58	56	28
Gelsenkirchen	795	228	326	382	537	164	151	77
Münster	1 961	518	509	1 261	1 054	329	207	142

1) Ärztinnen und Ärzte ohne Tätigkeit in einem Krankenhaus; Quelle: Ärztekammern Nordrhein und Westfalen-Lippe – 2) Krankenhausstatistik in Nordrhein-Westfalen – 3) einschl. Kieferorthopä(d)innen

Verwaltungsbezirk	Ärztinnen und Ärzte					Zahn- ärztinnen und Zahnärzte ³⁾	Apotheker/-innen	
	insgesamt	weiblich	und zwar				insgesamt	weiblich
			in freier Praxis ¹⁾	hauptamtlich in Kranken- häusern ²⁾	Gebiets- ärztinnen und -ärzte			
Kreise								
Borken	685	171	369	298	469	159	157	80
Coesfeld	385	101	227	145	275	102	106	67
Recklinghausen	1 599	450	711	858	1 065	366	342	187
Steinfurt	849	258	468	363	590	209	226	136
Warendorf	529	131	289	223	364	132	138	91
Reg.-Bez. Münster	7 096	1 938	3 030	3 669	4 544	1 519	1 383	808
Kreisfreie Stadt								
Bielefeld	1 156	369	484	617	787	204	213	126
Kreise								
Gütersloh	651	169	344	267	483	180	143	71
Herford	593	159	262	266	387	135	129	66
Höxter	471	139	164	301	286	65	78	39
Lippe	906	270	387	506	569	184	182	95
Minden-Lübbecke	1 132	291	356	758	680	166	153	83
Paderborn	655	191	314	322	433	165	143	87
Reg.-Bez. Detmold	5 564	1 588	2 311	3 037	3 625	1 099	1 041	567
Kreisfreie Städte								
Bochum	1 254	376	487	720	788	233	227	134
Dortmund	1 681	509	730	882	1 128	269	329	183
Hagen	639	181	276	333	412	132	110	64
Hamm	566	164	220	335	373	78	108	63
Herne	503	146	195	287	343	83	77	39
Kreise								
Ennepe-Ruhr-Kreis	909	267	396	465	578	154	188	109
Hochsauerlandkreis	687	194	298	346	494	170	144	72
Märkischer Kreis	1 047	272	510	504	752	177	203	100
Olpe	282	57	147	127	184	63	62	29
Siegen-Wittgenstein	800	220	333	442	480	146	147	78
Soest	953	269	350	442	580	134	139	67
Unna	810	193	455	334	589	186	207	129
Reg.-Bez. Arnsberg	10 131	2 848	4 397	5 217	6 701	1 825	1 941	1 067
Nordrhein-Westfalen	50 738	14 851	22 571	25 778	32 665	10 586	9 987	5 882

Anmerkungen S.240

Betriebsfläche der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe im Mai 1997 nach Bodennutzungsgruppen und Verwaltungsbezirken*)

Verwaltungsbezirk	Betriebsfläche					
	insgesamt	darunter				Waldflächen, Forsten, Holzungen
		landwirtschaftlich genutzte Fläche				
		zusammen	darunter			
			Ackerland	Dauergrünland		
ha						
Kreisfreie Städte						
Düsseldorf	16 411	3 884	2 865	950	12 279	
Duisburg	5 239	3 291	2 156	1 112	1 630	
Essen	10 870	3 230	2 213	862	7 363	
Krefeld	4 950	3 848	3 238	560	947	
Mönchengladbach	8 145	6 467	5 700	709	1 570	
Mülheim an der Ruhr	3 167	1 757	1 061	684	1 283	
Oberhausen	1 110	609	346	244	481	
Remscheid	3 936	1 519	471	1 026	2 233	
Solingen	3 013	1 525	613	882	1 421	
Wuppertal	8 389	2 991	939	1 981	4 640	
Kreise						
Kleve	89 904	75 731	50 820	24 403	11 938	
Mettmann	19 716	14 581	10 658	3 762	3 931	
Neuss	34 255	30 733	28 314	2 204	2 894	
Viersen	35 300	29 364	24 149	4 590	4 748	
Wesel	67 785	53 312	33 495	19 556	12 244	
Reg.-Bez. Düsseldorf	312 189	232 841	167 038	63 525	69 603	
davon						
kreisfreie Städte	65 230	29 120	19 602	9 009	33 847	
Kreise	246 958	203 720	147 436	54 516	35 755	
Kreisfreie Städte						
Aachen	9 037	6 057	1 916	4 138	2 807	
Bonn	15 122	1 449	764	568	11 439	
Köln	12 077	7 887	7 117	720	3 983	
Leverkusen	2 268	1 453	798	610	756	
Kreise						
Aachen	26 940	17 651	8 172	9 434	8 668	
Düren	78 899	52 700	45 882	6 619	25 056	
Erftkreis	39 222	35 107	33 783	1 098	3 043	
Euskirchen	86 723	50 310	26 716	23 480	34 223	
Heinsberg	43 166	39 217	33 503	5 354	2 858	
Oberbergischer Kreis	55 402	31 357	2 325	28 853	22 129	
Rheinisch-Bergischer Kreis	26 147	13 243	2 150	10 873	12 554	
Rhein-Sieg-Kreis	78 985	44 708	21 834	20 494	32 250	
Reg.-Bez. Köln	473 989	301 139	184 959	112 241	159 766	
davon						
kreisfreie Städte	38 504	16 845	10 595	6 036	18 985	
Kreise	435 485	284 294	174 364	106 205	140 781	
Reg.-Bez. Düsseldorf, Köln	786 178	533 980	351 997	175 766	229 369	
Kreisfreie Städte						
Bottrop	3 244	3 078	2 249	816	109	
Gelsenkirchen	3 412	940	610	310	1 519	
Münster	29 582	14 686	11 637	2 772	13 482	

*) Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung

Verwaltungsbezirk	Betriebsfläche					
	insgesamt	darunter				Waldflächen, Forsten, Holzungen
		landwirtschaftlich genutzte Fläche				
		zusammen	darunter		Dauergrünland	
			Ackerland			
ha						
Kreise						
Borken	111 062	92 822	68 022	24 473	14 735	
Coesfeld	91 997	73 753	61 765	11 687	15 560	
Recklinghausen	35 807	26 899	20 659	6 016	7 849	
Steinfurt	133 406	109 788	85 870	23 503	18 098	
Warendorf	105 810	91 080	76 330	14 526	11 586	
Reg.-Bez. Münster	514 321	413 046	327 143	84 104	82 939	
davon						
kreisfreie Städte	36 238	18 703	14 496	3 898	15 110	
Kreise	478 083	394 343	312 647	80 206	67 829	
Kreisfreie Stadt						
Bielefeld	15 003	7 616	5 944	1 601	6 732	
Kreise						
Gütersloh	71 503	58 354	41 347	16 719	10 301	
Herford	27 261	24 172	21 010	2 949	2 152	
Höxter	108 269	67 576	52 642	14 640	39 240	
Lippe	90 475	57 504	47 501	9 701	30 277	
Minden-Lübbecke	84 302	71 394	56 232	14 847	10 207	
Paderborn	100 682	64 582	48 717	15 669	34 232	
Reg.-Bez. Detmold	497 494	351 199	273 394	76 126	133 141	
davon						
kreisfreie Stadt	15 003	7 616	5 944	1 601	6 732	
Kreise	482 491	343 582	267 450	74 525	126 409	
Kreisfreie Städte						
Bochum	4 003	2 215	1 847	342	1 674	
Dortmund	9 871	5 766	4 800	941	3 872	
Hagen	6 224	1 964	810	1 108	4 058	
Hamm	12 495	11 485	8 865	2 512	745	
Herne	860	500	428	70	178	
Kreise						
Ennepe-Ruhr-Kreis	21 511	12 731	4 558	8 064	8 298	
Hochsauerlandkreis	157 898	55 054	16 591	36 410	100 432	
Märkischer Kreis	65 066	27 378	9 325	17 857	35 620	
Olpe	58 474	16 332	1 834	13 771	40 680	
Siegen-Wittgenstein	85 311	16 329	1 782	14 473	66 132	
Soest	100 953	78 603	65 776	12 478	20 199	
Unna	31 764	27 517	22 712	4 714	3 544	
Reg.-Bez. Arnsberg	554 429	255 872	139 328	112 741	285 429	
davon						
kreisfreie Städte	33 452	21 930	16 750	4 973	10 526	
Kreise	520 977	233 943	122 579	107 768	274 903	
Reg.-Bez. Münster, Detmold, Arnsberg	1 566 244	1 020 117	739 865	272 971	501 510	
Nordrhein-Westfalen	2 352 421	1 554 097	1 091 862	448 737	730 879	
davon						
kreisfreie Städte	188 427	94 215	67 387	25 517	85 200	
Kreise	2 163 995	1 459 883	1 024 475	423 220	645 678	

Konkurs- und Vergleichsverfahren 1997 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichsverfahren		Insolvenzen ¹⁾		Veränderung der Insolvenzen insgesamt 1997 gegenüber 1996
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter von Unternehmen	zusammen	darunter von Unternehmen	insgesamt	darunter von Unternehmen	
Anzahl									%
Kreisfreie Städte									
Düsseldorf	121	174	295	253	3	3	297	255	+ 3,1
Duisburg	77	98	175	149	-	-	175	149	+ 7,4
Essen	56	132	188	162	1	1	189	163	- 9,6
Krefeld	32	48	80	64	-	-	80	64	+ 3,9
Mönchengladbach	35	72	107	94	-	-	107	94	- 8,5
Mülheim an der Ruhr	24	27	51	48	-	-	51	48	-10,5
Oberhausen	30	43	73	65	-	-	73	65	+ 5,8
Remscheid	23	24	47	31	-	-	47	31	- 6,0
Solingen	29	31	60	49	-	-	60	49	-23,1
Wuppertal	58	101	159	127	-	-	159	127	+ 1,9
Kreise									
Kleve	25	56	81	58	-	-	81	58	+ 8,0
Mettmann	87	102	189	157	1	1	190	158	+16,6
Neuss	50	92	142	127	-	-	142	127	+15,4
Viersen	48	69	117	107	-	-	117	107	-17,6
Wesel	61	113	174	166	-	-	174	166	+10,8
Reg.-Bez. Düsseldorf	756	1 182	1 938	1 657	5	5	1 942	1 661	+ 0,9
Kreisfreie Städte									
Aachen	29	61	90	72	-	-	90	72	+42,9
Bonn	34	78	112	91	-	-	112	91	+16,7
Köln	114	241	355	275	1	1	356	276	- 2,7
Leverkusen	6	34	40	38	-	-	40	38	+11,1
Kreise									
Aachen	38	83	121	88	-	-	121	88	+39,1
Düren	32	42	74	50	1	1	75	51	+17,2
Erfstkreis	49	102	151	137	-	-	151	137	-11,2
Euskirchen	17	32	49	42	-	-	49	42	+14,0
Heinsberg	18	58	76	51	1	1	77	52	-
Oberbergischer Kreis	40	39	79	78	-	-	79	78	+16,2
Rheinisch-Bergischer Kreis	25	65	90	79	-	-	90	79	+ 3,4
Rhein-Sieg-Kreis	50	118	168	144	-	-	168	144	+ 9,1
Reg.-Bez. Köln	452	953	1 405	1 145	3	3	1 408	1 148	+ 7,4
Kreisfreie Städte									
Boitrop	10	50	60	46	-	-	60	46	+71,4
Gelsenkirchen	26	83	109	97	-	-	109	97	+ 1,9
Münster	35	54	89	72	-	-	89	72	- 6,3

1) ohne Anschlußkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist

Verwaltungsbezirk	Beantragte Konkursverfahren				Eröffnete Vergleichsverfahren		Insolvenzen ¹⁾		Veränderung der Insolvenzen insgesamt 1997 gegenüber 1996
	eröffnet	mangels Masse abgelehnt	zusammen	darunter von Unternehmen	zusammen	darunter von Unternehmen	insgesamt	darunter von Unternehmen	
	Anzahl								%
Kreise									
Borken	41	106	147	125	-	-	147	125	- 8,7
Coesfeld	28	75	103	90	-	-	103	90	+22,6
Recklinghausen	85	168	253	219	-	-	253	219	+13,5
Steinfurt	44	97	141	122	-	-	141	122	+28,2
Warendorf	19	59	78	70	-	-	78	70	+13,0
Reg.-Bez. Münster	288	692	980	841	-	-	980	841	+10,9
Kreisfreie Stadt									
Bielefeld	34	78	112	90	-	-	112	90	+ 1,8
Kreise									
Gütersloh	44	84	128	109	-	-	128	109	-
Herford	59	97	156	99	1	1	157	100	+29,8
Hoxter	10	15	25	23	-	-	25	23	-39,0
Lippe	21	116	137	79	-	-	137	79	+ 3,0
Minden-Lübbecke	37	83	120	105	1	1	121	106	+ 8,0
Paderborn	17	80	97	87	1	1	98	88	+30,7
Reg.-Bez. Detmold	222	553	775	592	3	3	778	595	+ 8,1
Kreisfreie Städte									
Bochum	41	87	128	113	1	1	129	114	+24,0
Dortmund	73	199	272	235	-	-	272	235	+25,3
Hagen	16	58	74	51	-	-	74	51	+12,1
Hamm	13	83	96	88	-	-	96	88	+17,1
Herne	10	20	30	29	-	-	30	29	-30,2
Kreise									
Ennepe-Ruhr-Kreis	36	72	108	90	-	-	108	90	+14,9
Hochsauerlandkreis	15	55	70	65	-	-	70	65	-11,4
Märkischer Kreis	58	96	154	139	-	-	154	139	- 8,9
Olpe	9	18	27	23	-	-	27	23	-22,9
Siegen-Wittgenstein	20	60	80	71	-	-	80	71	+11,1
Soest	12	63	75	66	-	-	75	66	+ 7,1
Unna	43	137	180	153	-	-	180	153	+22,4
Reg.-Bez. Arnsberg	346	948	1 294	1 123	1	1	1 295	1 124	+ 9,9
Nordrhein-Westfalen	2 064	4 328	6 392	5 358	12	12	6 403	5 369	+ 6,4
davon									
kreisfreie Städte	926	1 876	2 802	2 339	6	6	2 807	2 344	+ 4,6
Kreise	1 138	2 452	3 590	3 019	6	6	3 596	3 025	+ 7,9

Anmerkung S. 244

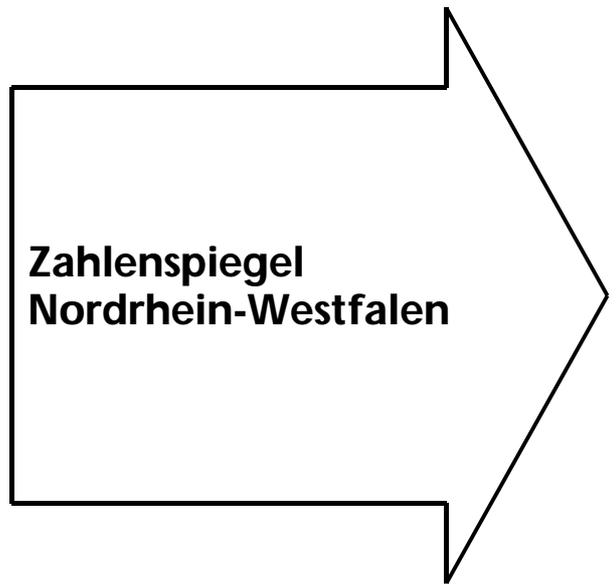
Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Nordrhein-Westfalen

April 1998

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Verunglückte			Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat			
		Ge- tötete	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Per- sonen- schaden	Ge- tötete	Schwer-	Leicht-
			verletzte				verletzte	
		Anzahl				%		
Autobahnen	458	6	189	585	+ 1,3	x	+31,3	+12,5
Bundesstraßen	1 154	22	331	1 269	- 9,9	-15,4	-12,7	- 6,5
innerorts	756	4	156	849	-13,5	x	-21,6	- 8,3
außerorts	398	18	175	420	- 2,2	+ 5,9	- 2,8	- 2,6
Landesstraßen	1 625	26	524	1 660	- 3,4	-31,6	- 0,4	+ 0,7
innerorts	1 042	10	228	1 098	- 0,2	x	- 4,2	+ 5,9
außerorts	583	16	296	562	- 8,8	-48,4	+ 2,8	- 8,0
Kreisstraßen	591	12	198	558	-11,3	+20,0	-10,0	- 6,2
innerorts	376	-	90	373	- 9,0	x	-14,3	- 3,6
außerorts	215	12	108	185	-15,0	x	- 6,1	-11,1
Andere Straßen	1 955	11	477	1 792	-12,0	x	-18,2	-10,3
innerorts	1 835	8	444	1 665	-12,8	x	-16,2	-12,3
außerorts	120	3	33	127	+ 2,6	x	-37,7	+28,3
Insgesamt	5 783	77	1 719	5 864	- 8,3	-15,4	- 7,2	- 4,2
innerorts	4 009	22	918	3 985	- 9,6	- 8,3	-14,4	- 6,2
außerorts	1 774	55	801	1 879	- 5,0	-17,9	+ 2,7	+ 0,5

Tagesdatum	Unfälle mit Personenschaden				Verunglückte			Unfälle mit schwerw. Sach- schaden ¹⁾	Unfälle mit Personen- und schwerw. Sach- schaden ¹⁾
	ins- gesamt	davon mit			Ge- tötete	Schwer-	Leicht-		
		Ge- töteten	Schwer-	Leicht-		Schwer- verletzte	Leicht- verletzte		
			verletzten						
1. 4. Mittwoch	191	2	45	144	2	54	212	57	248
2. 4. Donnerstag	239	3	68	168	4	75	235	73	312
3. 4. Freitag	272	3	53	216	4	62	303	90	362
4. 4. Samstag	154	1	46	107	1	50	157	69	223
5. 4. Sonntag	138	3	35	100	3	49	158	62	200
6. 4. Montag	229	-	54	175	-	64	247	77	306
7. 4. Dienstag	241	-	58	183	-	67	245	73	314
8. 4. Mittwoch	254	2	55	197	2	58	266	85	339
9. 4. Donnerstag	251	5	69	177	5	83	250	70	321
10. 4. Freitag	117	3	32	82	3	51	149	62	179
11. 4. Samstag	161	2	48	111	2	59	151	66	227
12. 4. Sonntag	65	1	22	42	1	32	78	30	95
13. 4. Montag	97	-	28	69	-	35	103	45	142
14. 4. Dienstag	185	3	42	140	3	51	185	66	251
15. 4. Mittwoch	156	4	38	114	4	44	166	67	223
16. 4. Donnerstag	171	3	38	130	3	44	177	48	219
17. 4. Freitag	170	2	49	119	2	60	158	46	216
18. 4. Samstag	147	3	53	91	3	67	129	71	218
19. 4. Sonntag	128	3	45	80	3	50	124	66	194
20. 4. Montag	224	4	52	168	4	61	231	62	286
21. 4. Dienstag	224	2	59	163	2	63	217	53	277
22. 4. Mittwoch	253	2	61	190	2	66	241	33	286
23. 4. Donnerstag	283	3	72	208	3	81	272	50	333
24. 4. Freitag	246	3	51	192	3	58	243	63	309
25. 4. Samstag	189	3	49	137	3	58	191	64	253
26. 4. Sonntag	153	3	27	123	3	33	186	72	225
27. 4. Montag	216	4	59	153	4	75	197	70	286
28. 4. Dienstag	197	1	49	147	1	51	183	70	267
29. 4. Mittwoch	198	2	44	152	2	54	191	45	243
30. 4. Donnerstag	234	4	58	172	5	64	219	48	282
Insgesamt	5 783	74	1 459	4 250	77	1 719	5 864	1 853	7 636

1) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne)



**Zahlenspiegel
Nordrhein-Westfalen**

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	* Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	17 913 662	17 962 975
2	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 056 940	2 055 309
Bevölkerungsbewegung				
<i>Natürliche Bevölkerungsbewegung</i>				
3	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	8 327	8 315
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 708	15 866
5	darunter Nichtdeutsche	Anzahl	2 690	2 721
6	* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	16 212	15 829
7	* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	81	87
8	* Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-505	+37
<i>Wanderungen</i>				
9	* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	26 108	24 422
10	* darunter aus dem Ausland ⁵⁾	Anzahl	14 156	12 608
11	* Fortzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	21 047	22 227
12	* darunter in das Ausland	Anzahl	9 881	11 158
13	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+5 060	+2 194
14	* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁶⁾	Anzahl	47 333	48 207
			1995	1996
Vierteljahresdurchschnitt				
Arbeitsmarkt				
15	* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷⁾	1 000	5 824	5 758
16	* Frauen	1 000	2 400	2 390
17	* Ausländerinnen und Ausländer	1 000	539	528
18	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	671	695
19	* darunter Frauen	1 000	618	632
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ⁷⁾ in der Wirtschaftsabteilung				
20	* Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 000	179	171
21	* darunter Frauen	1 000	17	17
22	* Verarbeitendes Gewerbe ⁸⁾	1 000	1 952	1 889
23	* darunter Frauen	1 000	467	446
24	* Baugewerbe	1 000	371	352
25	* darunter Frauen	1 000	37	36
26	* Handel	1 000	884	877
27	* darunter Frauen	1 000	466	458
28	* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	282	279
29	* darunter Frauen	1 000	80	79

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach dem Ereignisort – Umgezogene – 7) ohne Landwirtschaft – 8) einschl. ohne Angabe des Wirtschaftszweigs

1996				1997				Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
17 931 186	17 938 656	17 942 963	17 947 715	17 973 920	17 976 290	17 975 128	17 974 487	1
2 050 031	x	x	2 056 940	2 052 471	x	x	2 053 085	2
9 760	9 295	6 012	11 047	9 550	8 748	5 908	11 484	3
16 946	16 823	15 249	18 688	17 084	16 100	13 610	17 930	4
2 832	2 748	2 726	3 574	2 863	2 633	2 316	3 372	5
14 457	15 615	14 950	18 218	15 043	15 622	15 156	18 892	6
82	90	82	99	91	86	78	103	7
+2 489	+1 208	+299	+470	+2 041	+478	-1 546	-962	8
28 483	30 367	24 479	24 057	27 751	27 842	21 328	21 586	9
15 547	16 230	13 285	12 945	14 294	14 281	10 983	10 430	10
23 807	24 105	20 471	19 775	26 314	25 950	20 944	21 265	11
11 412	10 479	10 055	9 894	12 782	12 495	10 566	10 737	12
+4 676	+6 262	+4 008	+4 282	+1 437	+1 892	+384	+321	13
47 581	51 235	46 383	48 832	49 586	51 227	45 396	54 281	14
1995		1996			1997			
30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
5 869	5 818	5 764	5 745	5 795	5 727	5 694	5 696	15
2 416	2 405	2 395	2 388	2 399	2 378	2 374	2 362	16
548	536	529	529	533	520	513	514	17
671	682	692	693	693	702	710	710	18
617	627	632	630	631	636	641	637	19
179	177	175	172	170	168	165	162	20
17	17	17	17	17	17	16	16	21
1 963	1 933	1 907	1 889	1 892	1 867	1 845	1 834	22
469	459	453	447	447	438	433	428	23
380	365	350	355	361	343	332	340	24
37	37	36	36	36	35	35	34	25
890	887	879	871	880	879	876	873	26
468	466	461	455	459	458	454	452	27
284	281	278	278	282	279	277	278	28
80	79	79	78	79	78	78	77	29

3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen – 5) einschl. ungeklärt und ohne Angabe – 6) ohne innerhalb der Gemeinde

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1995	1996
			Vierteljahresdurchschnitt	
	Noch:Arbeitsmarkt			
	Noch: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung			
1 *	Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	1 000	223	221
2 *	darunter Frauen	1 000	118	117
3 *	Dienstleistungen, soweit anderweitig nicht genannt	1 000	1 419	1 450
4 *	darunter Frauen	1 000	916	930
5 *	Organisationen ohne Erwerbscharakter, private Haushalte	1 000	179	186
6 *	darunter Frauen	1 000	121	126
7 *	Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	1 000	335	332
8 *	darunter Frauen	1 000	179	179
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
9 *	Arbeitslose ²⁾	1 000	827	884
10 *	darunter Frauen	1 000	340	364
	Arbeitslosenquote ²⁾			
11 *	Insgesamt	%	11,4	12,2
12 *	Frauen	%	11,2	11,9
13 *	Männer	%	11,5	12,4
14 *	Ausländerinnen und Ausländer	%	21,7	23,6
15 *	Jugendliche im Alter von unter 20 Jahren	%	11,8	11,9
16 *	Offene Stellen ²⁾	1 000	65	69
17 *	Kurzarbeiterinnen und -arbeiter ²⁾³⁾	1 000	58	35
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Tierische Produktion			
18 *	Schlachtmengen ⁴⁾	1 000 t	101	105p
	darunter			
19 *	Rinder	1 000 t	20	19p
20 *	Kälber	1 000 t	2	2p
21 *	Schweine	1 000 t	79	84p
22 *	Konsumeier ⁵⁾	1 000	87 809	86 054p
23 *	Geflügelfleisch ⁶⁾	1 000 kg	3 669	4 032
24 *	Milcherzeugung (an Molkereien geliefert)	1 000 t	225	219

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Quelle: Landesarbeitsamt Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 5) erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Tieren im Monat

1995		1996				1997		Lfd. Nr.
30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	30. Sept.	31. Dez.	31. März	30. Juni	
225	223	221	219	222	220	219	218	1
119	118	117	116	117	116	116	115	2
1 434	1 436	1 438	1 444	1 467	1 452	1 465	1 481	3
924	926	928	925	937	931	937	938	4
180	182	183	185	187	188	189	187	5
122	124	124	125	126	127	127	126	6
336	334	333	332	334	330	326	324	7
180	179	179	179	180	179	177	175	8
1997				1998				
Januar	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
921	919	900	888	916	911	888	870	9
366	364	362	361	377	373	367	364	10
12,7	12,7	12,4	12,2	12,6	12,6	12,2	11,8	11
12,0	12,0	11,9	11,8	12,3	12,1	11,9	11,5	12
13,2	13,2	12,8	12,6	12,9	12,9	12,5	12,1	13
24,6	24,6	24,4	23,8	24,7	24,7	24,3	23,2	14
11,8	11,7	11,2	11,0	11,3	11,2	10,9	10,8	15
62	68	72	73	67	72	80	84	16
58	60	49	42	29	31	29	24	17
1996		1997				1998		
November	Dezember	Januar	Februar	November	Dezember	Januar	Februar	
112r	96	112	91	113	104	115	100	18
23	18	20	17	20	17	19	16	19
2	2	2	2	2	2	2	2	20
84	75	89	72	90	85	94	82	21
79 566	84 956	86 726r	85 470r	86 804	76 233p	71 494p	85 119p	22
4 046	3 928	4 463	3 629	3 903	4 164	3 675	3 772	23
200	209	212	196	197	208	213	192	24

Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; Daten für den aktuellen Berichtsmonat vorläufig – 3) Monatsmitte – 4) aus gewerblichen Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Bruch- und Knickeiern. – 6) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
Verarbeitendes Gewerbe²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden				
1	* Beschäftigte ³⁾	1 000	1 586	1 521
2	* darunter Arbeiterinnen und Arbeiter ⁴⁾	1 000	1 035	986
3	* geleistete Arbeiterstunden	1 000	134 712	128 554
4	* Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. DM	8 555	8 314
5	* darunter Lohnsumme	Mill. DM	4 646	4 474
6	* Gesamtumsatz	Mill. DM	42 128	43 445
7	* darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	12 465	13 625
8	* Index des Auftragseingangs (real) ⁵⁾	1991 = 100	92,1	96,8
9	* Inland	1991 = 100	85,3	85,8r
10	* Ausland	1991 = 100	107,3	121,7
11	* Vorleistungsproduzenten	1991 = 100	97,5	103,9
12	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	85,6	90,9
13	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,5	88,8
14	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	90,9	88,0
15	* Produktionsindex ⁶⁾	1991 = 100	93,2	97,1
16	* Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	95,3	101,5
17	* Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	90,6	92,0
18	* Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,2	94,9
19	* Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,8	88,0
			1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
20	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	11 779	11 471
21	* Stromverbrauch ⁷⁾	Mill. kWh	10 681	10 992
Bauwirtschaft und Bautätigkeit⁸⁾				
<i>Bauhauptgewerbe⁹⁾</i>				
22	* Beschäftigte ³⁾	Anzahl	198 325	188 687
23	* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 367	18 771
darunter für den				
24	* Wohnungsbau	1 000	7 522	7 465
25	* gewerblichen und industriellen Bau ¹⁰⁾	1 000	6 995	6 649
26	* öffentlichen und Verkehrsbau	1 000	4 760	4 559

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Betriebe von Unternehmen mit Gewinnung von Steinen und Erden, Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung – 6) von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt – 7) einschl. Verlusten – 8) Der schaftlichen Bau, jedoch mit Unternehmen der Bahn und Post ab 1996

1997				1998				Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
1 557	1 552	1 550	1 544	1 518	1 516	1 518	1 516	1
1 007	1 005	1 003	999	981	981	982	981	2
133 934	128 375	128 158	138 787	130 153	126 915	138 143	131 765	3
8 204	7 893	7 893	8 251	7 980	7 664	7 809	8 086	4
4 385	4 201	4 254	4 402	4 232	4 078	4 214	4 353	5
40 928	40 603	42 031	45 258	41 618	41 383	47 041	43 797	6
12 570	12 820	12 782	14 039	13 316	12 989	15 043	13 894	7
93,8	96,3	95,8	101,4	96,8	97,8	108,7	99,2	8
82,7	84,1	86,6	90,8	86,2	88,3	98,9	91,0	9
118,9	123,7	116,5	125,4	120,8	119,2	131,1	117,6	10
101,4	103,9	102,0	110,2	105,8	104,4	114,1	106,2	11
83,9	83,4	87,4	94,9	88,5	88,7	103,7	95,3	12
92,8	88,5	88,8	92,6	90,9	88,0	99,4	87,9	13
88,4	108,5	101,5	82,5	86,2	109,1	107,7	79,8	14
85,7	94,0	99,9	98,2	92,5r	99,0r	103,7r	102,1	15
92,8	101,1	105,3	105,8	101,9r	106,7r	108,2r	107,1	16
69,0	80,0	89,0	85,2	76,3r	87,1r	102,2r	97,0	17
86,0	99,2	103,4	99,6	91,9r	105,6r	112,4r	105,6	18
84,2	84,9	94,6	86,0	82,2r	84,0r	84,9r	87,2	19
1996	1997			1998				
Dezember	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
12 620	13 450	11 409	11 673	12 625	12 240	11 139	12 570	20
11 782	12 738	11 108	10 923	11 883	12 266	10 963	11 869	21
190 728	183 892	181 656	192 463	183 773	180 446	178 191	178 449	22
14 955	12 818	15 535	18 772	14 709	15 238	14 835	18 711	23
5 641	5 049	6 091	7 484	5 638	6 026	5 763	7 246	24
5 612	5 162	5 938	6 719	5 331	5 641	5 530	6 782	25
3 614	2 559	3 464	4 490	3 666	3 477	3 468	4 593	26

im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 3) einschl. der tätigen Inhaberinnen und Inhaber – 4) einschl. der gewerblich Auszubildenden – 5) ohne Bergbau, Berichtskreiswechsel ab 1996 schränkt die Vergleichbarkeit mit den vorangehenden Zahlen ein. – 9) nach der Totalerhebung hochgerechnet – 10) ohne landwirt-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bauwirtschaft und Bautätigkeit				
<i>Noch: Bauhauptgewerbe²⁾</i>				
1 *	Bruttolohnsumme	Mill. DM	660,8	619,4
2 *	Bruttogehaltsumme	Mill. DM	219,6	218,3
3 *	Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. DM	2 748,0	2 895,9
4 *	Index des Auftrageingangs ³⁾	1991 = 100	84,1	84,9
5 *	Hochbau zusammen	1991 = 100	95,2	91,4
6 *	Wohnungsbau	1991 = 100	136,6	122,9
7 *	Tiefbau zusammen	1991 = 100	71,0	77,2
8 *	Straßenbau	1991 = 100	72,2	79,6
			1996	1997
Durchschnitt der Quartale				
<i>Ausbaugewerbe</i>				
9 *	Beschäftigte (am Quartalsende)	Anzahl	68 023	68 279
10 *	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	22 193	22 965
11 *	Ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. DM	2 882,2	2 950,0
			1996	1997
Monatsdurchschnitt				
<i>Baugenehmigungen</i>				
12 *	Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 950	3 162
13 *	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	2 397	2 671
14 *	umbauter Raum	1 000 m ³	3 630	3 638
15 *	Wohnfläche	1 000 m ²	654	661
16 *	veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	1 562 534	1 572 056
17 *	Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	349	408
18 *	umbauter Raum	1 000 m ³	2 300	2 657
19 *	Nutzfläche	1 000 m ²	376	422
20 *	veranschlagte reine Baukosten	1 000 DM	547 970	606 589
21 *	Wohnungen insgesamt (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	7 897	7 778
22 *	Wohnräume insgesamt	Anzahl	34 420	35 413

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) nach Totalerhebung hochge

1996		1997				1998			Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März		
625,2	538,8	491,4	571,2	607,4	543,6	491,4	560,3	1	
215,6	195,5	195,2	206,2	216,9	204,3	196,3	203,3	2	
3 337,4	1 653,7	2 101,8	2 498,8	3 513,8	1 993,9	2 172,2	2 938,4	3	
83,9	60,7	74,1	82,4	88,9	64,7	75,4	90,6	4	
94,7	67,4	83,9	90,5	100,1	64,0	84,4	103,9	5	
126,8	69,4	116,5	137,7	148,6	97,7	129,8	138,6	6	
71,2	52,8	62,6	72,8	75,8	65,6	64,9	74,9	7	
51,4	44,9	68,0	76,0	67,8	65,3	56,4	68,2	8	
1996				1997					
1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal		
68 339	67 863	68 269	67 621	68 657	68 522	69 116	66 822	9	
22 071	21 986	22 669	22 044	22 072	23 405	23 836	22 548	10	
2 338,1	2 698,2	2 895,4	3 597,0	2 388,9	2 801,1	3 002,5	3 607,5	11	
1997				1998					
Januar	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April		
2 213	2 614	2 556	2 664	3 160	1 852	3 053	3 228	12	
2 131	2 139	2 017	2 246	2 740	1 611	2 713	2 794	13	
2 447	3 264	3 392	3 076	3 461	2 008	3 184	3 574	14	
439	591	619	555	624	365	563	645	15	
1 057 249	1 403 282	1 475 191	1 306 697	1 484 381	857 962	1 319 712	1 524 496	16	
327	345	286	271	364	293	320	368	17	
2 535	2 262	2 522	1 798	2 525	2 152	1 527	2 983	18	
412	361	385	267	425	331	262	430	19	
710 525	490 517	536 180	349 618	591 699	423 063	333 840	664 664	20	
5 610	7 188	7 875	6 371	7 103	4 129	5 994	7 371	21	
27 006	31 642	34 156	29 489	32 794	20 352	28 707	33 737	22	

rechnet - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; preisbereinigt

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996 ²⁾	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Außenhandel			
	<i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i>			
1	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	14 059,7	15 332,8
	davon			
2	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	535,5	539,1
3	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 524,2	14 793,6
	davon			
4	* Rohstoffe	Mill. DM	132,3	129,2
5	* Halbwaren	Mill. DM	788,8	890,7
6	* Fertigwaren	Mill. DM	12 603,1	13 773,7
	davon			
7	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	3 441,4	3 876,7
8	* Enderzeugnisse	Mill. DM	9 161,7	9 897,0
	<i>Ausfuhr in die/nach</i>			
9	* EU-Länder ³⁾	Mill. DM	8 327,7	8 881,2
	darunter			
10	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 290,0	1 389,2
11	Niederlande	Mill. DM	1 443,5	1 453,4
12	Frankreich	Mill. DM	1 330,7	1 382,0
13	Großbritannien	Mill. DM	1 037,1	1 189,8
14	Italien	Mill. DM	1 014,7	1 127,9
15	Spanien	Mill. DM	478,0	539,6
16	Österreich	Mill. DM	692,0	688,1
17	Schweden	Mill. DM	342,0	357,9
18	Vereinigten Staaten von Amerika	Mill. DM	964,1	1 111,4
19	Schweiz	Mill. DM	596,7	596,5
	<i>Einfuhr (Generalhandel)</i>			
20	* Einfuhr insgesamt	Mill. DM	14 932,8	15 331,5
	davon			
21	* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. DM	1 646,1	1 573,3
22	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. DM	13 286,7	13 758,2
	davon			
23	* Rohstoffe	Mill. DM	849,7	863,1
24	* Halbwaren	Mill. DM	1 803,4	2 052,8
25	* Fertigwaren	Mill. DM	10 633,6	10 842,3
	davon			
26	* Vorerzeugnisse	Mill. DM	2 178,4	2 266,7
27	* Enderzeugnisse	Mill. DM	8 455,3	8 575,6
28	* Einfuhr aus EU-Ländern ³⁾	Mill. DM	8 933,5	8 790,3

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) endgültige Ergebnisse –

1996	1997				1998			Lfd. Nr.
Dezember	Januar	Februar	März	Dezember	Januar	Februar	März	
14 225,6	13 460,0	14 171,2	14 880,9	15 966,8	14 125,9	15 517,5	16 608,0	1
607,3	419,8	498,8	525,4	569,0	591,9	539,7	543,7	2
13 618,3	13 040,2	13 672,4	14 355,5	15 397,8	13 534,0	14 977,7	16 065,1	3
124,4	122,0	110,4	122,9	132,5	111,7	112,1	144,5	4
837,5	696,0	834,6	764,3	869,2	999,6	838,3	1 016,4	5
12 656,4	12 222,2	12 727,4	13 468,4	14 396,1	12 422,7	14 027,3	14 904,3	6
3 098,1	3 484,8	3 510,7	3 735,9	3 649,1	3 800,5	4 010,5	4 226,8	7
9 558,2	8 737,4	9 216,7	9 732,5	10 746,4	8 622,2	10 016,8	10 677,5	8
8 573,3	8 151,9	8 599,6	8 759,9	9 138,4	8 183,9	9 555,7	9 396,9	9
1 548,3	1 283,0	1 271,4	1 486,8	1 540,7	1 011,3	1 465,3	1 308,5	10
1 474,1	1 281,4	1 395,7	1 355,0	1 463,2	1 587,6	1 431,3	1 457,5	11
1 324,7	1 377,0	1 401,0	1 386,4	1 363,5	1 367,6	1 492,9	1 608,9	12
1 089,9	1 091,0	1 145,3	1 069,0	1 197,8	1 091,0	1 329,2	1 282,2	13
916,0	953,5	1 126,2	1 199,0	1 226,0	981,5	1 366,9	1 271,8	14
532,8	540,6	537,1	483,0	536,5	551,9	605,7	609,6	15
678,8	633,8	664,1	693,8	660,9	631,0	670,6	722,0	16
333,5	313,3	333,3	329,0	365,6	310,0	375,1	348,7	17
920,9	909,5	954,5	1 068,7	1 168,1	1 066,3	1 156,2	1 314,8	18
471,1	508,6	571,9	589,2	546,7	555,8	581,5	670,3	19
15 672,5	13 988,3	15 057,5	14 328,9	16 159,8	16 434,8	15 643,2	16 576,7	20
1 859,4	1 357,1	1 503,7	1 491,4	1 656,9	1 943,8	1 600,5	1 598,9	21
13 813,2	12 631,2	13 553,8	12 837,6	14 502,8	14 491,0	14 042,7	14 977,8	22
1 131,4	706,0	1 101,7	712,3	966,0	754,6	737,4	995,2	23
2 301,4	1 868,5	1 956,7	1 996,4	1 988,9	2 182,3	2 010,4	1 633,3	24
10 380,4	10 056,7	10 495,4	10 128,8	11 547,9	11 554,1	11 294,9	12 349,4	25
2 015,5	1 931,1	2 010,2	2 117,2	2 160,3	2 428,3	2 393,5	2 394,5	26
8 364,9	8 125,6	8 485,2	8 011,7	9 387,7	9 125,8	8 901,4	9 954,8	27
9 583,4	7 833,2	8 789,7	8 562,5	9 781,7	9 864,6	9 269,2	9 108,0	28

3) EU-Länder nach dem Gebietsstand von Januar 1995

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
	Einzelhandel; Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Tankstellen²⁾			
1 *	Beschäftigte	1995 = 100	97,7	96,8
2 *	Umsatz (nominal)	1995 = 100	98,9	98,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
3	Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	97,6	96,8
	darunter			
4	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾	1995 = 100	93,1	91,3
5	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁴⁾	1995 = 100	98,8	97,1
6	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	105,3	110,9
7	Sonstiger Facheinzelhandel ⁴⁾	1995 = 100	99,9	97,9
	darunter Einzelhandel mit			
8	Textilien	1995 = 100	(96,7)	.
9	Bekleidung	1995 = 100	96,7	97,7
10	Schuhen und Lederwaren	1995 = 100	101,0	100,3
11	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	102,6	96,9
12	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	95,6	91,7
13	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	99,4	100,9
14	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	100,7	99,1
15	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	104,2	106,2
	darunter			
16	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,9	108,0
17	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	95,1	101,5
18	Tankstellen	1995 = 100	93,7	91,7
19 *	Umsatz (real)	1995 = 100	99,2	97,8
	darunter im Wirtschaftszweig			
20	Einzelhandel ³⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	1995 = 100	98,2	95,8
	darunter			
21	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁴⁾	1995 = 100	96,2	89,8
22	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁴⁾	1995 = 100	96,9	94,3
23	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁴⁾	1995 = 100	105,3	110,8
24	Sonstiger Facheinzelhandel ⁴⁾	1995 = 100	99,0	97,1
	darunter Einzelhandel mit			
25	Textilien	1995 = 100	(95,8)	.
26	Bekleidung	1995 = 100	96,1	97,0
27	Schuhen und Lederwaren.	1995 = 100	100,2	98,8
28	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	1995 = 100	101,3	95,0
29	elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	1995 = 100	96,6	94,2
30	Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	1995 = 100	98,5	98,9
31	Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	1995 = 100	97,8	94,5
32	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1995 = 100	103,5	105,9
	darunter			
33	Handel mit Kraftwagen	1995 = 100	105,2	107,9
34	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	94,6	101,2
35	Tankstellen	1995 = 100	92,0	89,0

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
99,5	98,8	97,8	98,8	95,0	95,7	96,2	94,6	1
96,0	87,1	101,3	105,0	92,4	87,3	109,0	98,5	2
95,8	85,5	98,0	100,1	91,1	84,3	98,5	97,6	3
95,2	84,0	93,9	93,4	87,1	82,4	89,6	95,5	4
112,1	86,4	96,3	98,1	87,1	84,7	90,9	90,3	5
106,7	100,6	106,5	112,5	111,5	106,9	121,0	114,0	6
89,1	81,6	100,0	102,3	89,9	79,5	101,9	96,2	7
								8
91,5	75,3	104,2	103,3	89,4	66,5	88,4	93,7	9
80,7	69,9	106,2	109,5	79,7	66,5	92,2	107,3	10
93,0	91,5	100,3	102,6	89,7	88,6	111,4	93,0	11
90,4	78,7	83,7	87,6	97,4	79,9	99,1	83,8	12
76,3	79,8	103,4	115,7	91,1	89,2	130,7	116,0	13
94,4	83,4	87,3	88,7	94,3	80,0	88,5	87,0	14
96,9	93,1	113,9	123,9	97,2	98,6	148,7	102,1	15
99,2	95,9	115,6	126,5	99,3	101,2	156,4	101,2	16
79,0	69,6	102,9	116,1	72,0	68,6	94,0	115,3	17
88,2	79,0	92,8	94,6	94,7	90,0	96,7	98,6	18
94,5	85,9	100,1	103,7	91,1	85,9	107,4	96,6	19
93,9	84,1	96,6	98,6	89,6	82,9	97,1	95,5	20
94,3	83,1	92,9	92,2	85,0	80,4	87,5	93,0	21
110,4	84,6	94,4	95,9	83,8	81,7	87,7	87,1	22
106,6	100,4	106,2	112,1	111,6	106,7	120,9	112,5	23
88,4	80,9	98,9	101,3	89,3	78,7	100,9	94,9	24
								25
90,9	74,8	103,6	102,7	88,8	66,0	87,7	92,8	26
79,7	69,0	104,7	108,0	78,3	65,4	90,5	105,0	27
91,5	89,8	98,4	100,6	87,6	86,5	108,8	90,5	28
92,1	80,3	85,4	89,4	101,2	82,8	102,9	87,1	29
75,1	78,5	101,6	113,7	88,9	87,0	127,4	112,0	30
91,0	80,3	83,7	85,1	89,1	75,5	83,3	81,8	31
96,6	92,8	113,9	123,9	97,1	98,3	148,7	101,1	32
99,3	95,9	115,9	126,8	99,3	101,0	156,5	100,3	33
78,4	69,2	102,5	115,6	72,0	68,7	94,2	114,5	34
85,7	76,6	90,2	92,1	93,0	88,5	95,4	96,9	35

Berichtsmonat vorläufig – 3) ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – 4) in Verkaufsräumen

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
Gastgewerbe²⁾				
1	* Beschäftigte	1995 = 100	97,9	99,1
2	* Umsatz (nominal)	1995 = 100	97,8	99,9
3	* Umsatz (real)	1995 = 100	96,6	97,5
Reiseverkehr				
4	* Gästeankünfte	1 000	1 056	1 092r
5	* darunter von Auslandsgästen	1 000	182	193
6	* Gästeübernachtungen	1 000	3 000	2 857r
7	* darunter von Auslandsgästen	1 000	442	452r
Verkehr				
<i>Binnenschifffahrt</i>				
8	* Gütereingang	1 000 t	5 727	6 259
9	* Güterversand	1 000 t	4 012	3 991
<i>Kraftfahrzeuge</i>				
10	* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	70 175	78 292
darunter				
11	* Personenkraftwagen einschließlich Kombinationskraftwagen	Anzahl	60 473	60 342
12	* Lastkraftwagen	Anzahl	3 122	3 427
13	* Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	Anzahl	5 465	6 155
<i>Straßenverkehrsunfälle</i>				
14	* Unfälle mit Personenschäden	Anzahl	6 075	6 264
15	* Getötete Personen	Anzahl	96	99
16	* Verletzte Personen	Anzahl	7 803	7 984

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) Daten für den aktuellen

1997				1998				Lfd. Nr.
Januar	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
99,2	99,8	99,3	102,9	94,9	98,9	100,5	101,5	1
86,3	89,0	97,6	97,0	95,8	87,8	100,8	92,5	2
84,7	87,2	95,7	95,1	93,0	85,0	97,6	89,2	3
886	933	1 016	1 101r	914	951	1 154	1 033	4
161	169	179	174r	169	174	206	178	5
2 346	2 420	2 714	2 835r	2 289	2 379	2 820	2 763	6
386	434	434	387r	394	440	475	408	7
4 763	6 199	6 297	6 247	7 097	6 264	6 931	...	8
2 519	3 916	4 125	4 376	4 211	3 931	4 215	...	9
66 637	62 297	85 669	88 858	65 863	65 562	104 237	73 543	10
60 079	52 945	69 103	71 921	58 111	56 353	87 298	58 404	11
3 177	2 878	2 978	3 691	3 635	3 036	4 067	3 465	12
2 309	5 466	11 960	11 637	2 890	5 023	10 773	9 983	13
4 769	4 737	5 904	6 304	5 477	4 818	5 856	5 783	14
87	77	110	91	100	73	87	77	15
6 153	6 083	7 652	7 970	6 952	6 068	7 532	7 583	16

Berichtsmonat vorläufig – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996	1997
			Monatsdurchschnitt	
Insolvenzen				
1	* Insolvenzen ²⁾ insgesamt	Anzahl	501	534
2	* Unternehmen	Anzahl	409	447
	davon in der Wirtschaftsabteilung ³⁾			
3	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	63	62
4	Baugewerbe	Anzahl	104	111
5	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	101	107
6	Dienstleistungen ⁴⁾	Anzahl	134	160
7	übrige Wirtschaftsabteilungen	Anzahl	7	8
8	* übrige Gemeinschuldner	Anzahl	93	86
9	* Beantragte Konkurse	Anzahl	500	533
10	* darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	334	361
Preise				
11	* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	113,7	115,9
12	* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit mittlerem Einkommen	1991 = 100	113,9	116,2
13	Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten mit höherem Einkommen	1991 = 100	114,0	116,0
14	Preisindex für die Lebenshaltung von 2-Personen-Haushalten mit geringem Einkommen	1991 = 100	114,4	117,8
			1996	1997
Vierteljahresdurchschnitt				
15	* Preisindex für Wohngebäude, Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk	1995 = 100	100,7	101,1
	davon			
16	Rohbauarbeiten	1995 = 100	100,0	99,8
17	Ausbauarbeiten	1995 = 100	101,4	102,4
18	Preisindex für den Straßenbau	1995 = 100	99,7	99,6

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) ohne Anschlußkonkurse, Abschnitt H), Verkehr und Nachrichtenübermittlung (Abschnitt I), Kredit- und Versicherungsgewerbe (Abschnitt J), Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung und Sozialwesen (Abschnitt N) sowie Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Abschnitt O)

1997				1998				Lfd. Nr.
Februar	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
578	547	510	551	505	623	511	492	1
483	468	428	469	400	510	430	408	2
78	63	81	73	56	65	73	54	3
118	124	110	123	101	131	119	104	4
121	122	97	97	110	111	101	97	5
161	152	136	167	129	187	125	147	6
5	7	4	9	4	16	12	6	7
95	79	82	82	105	113	81	84	8
576	545	510	549	504	620	511	490	9
394	365	311	396	317	424	314	346	10
115,5	115,3	115,2	115,7	116,6	116,4	116,5	116,9	11
115,6	115,5	115,5	115,9	117,0	116,8	117,0	117,3	12
115,6	115,5	115,4	115,9	116,7	116,5	116,8	117,0	13
116,7	116,5	116,7	117,2	119,4	119,1	119,4	119,7	14
1 996		1 997			1998			
August	November	Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	
100,8	100,7	100,8	101,0	101,3	101,2	101,2	102,3	15
100,1	99,8	99,6	99,7	99,9	99,8	99,4	100,5	16
101,6	101,6	102,0	102,2	102,6	102,6	12,9	104,1	17
99,6	99,5	99,2	99,4	99,7	100,1	100,1	101,4	18

denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausgegangen ist – 3) gemäß Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 – 4) Gastgewerbe (gemäß WZ 93: beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (Abschnitt K), Erziehung und Unterricht (Abschnitt M), Gesundheits-, Veterinär-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Lfd. Nr.	Merkmal ¹⁾	Einheit	1996 ³⁾	1997
			Vierteljahresdurchschnitt ²⁾	
	Löhne und Gehälter			
	Bruttomonatsverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
1 *	Arbeiter	DM	4 525	4 573
2 *	Arbeiterinnen	DM	3 262	3 326
	Bruttostundenverdienste der Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe			
3 *	Arbeiter	DM	27,11	27,33
4 *	Arbeiterinnen	DM	20,46	20,77
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
5 *	männlich	DM	6 619	6 710
6 *	weiblich	DM	4 721	4 824
	* technische Angestellte			
7 *	männlich	DM	6 912	6 965
8 *	weiblich	DM	4 906	5 019
	Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	* kaufmännische Angestellte			
9 *	männlich	DM	5 467	5 548
10 *	weiblich	DM	4 028	4 139

1) Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht. – 2) mit der jeweiligen Anzahl der Betriebe nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) in der Fassung für die Verdienststatistik

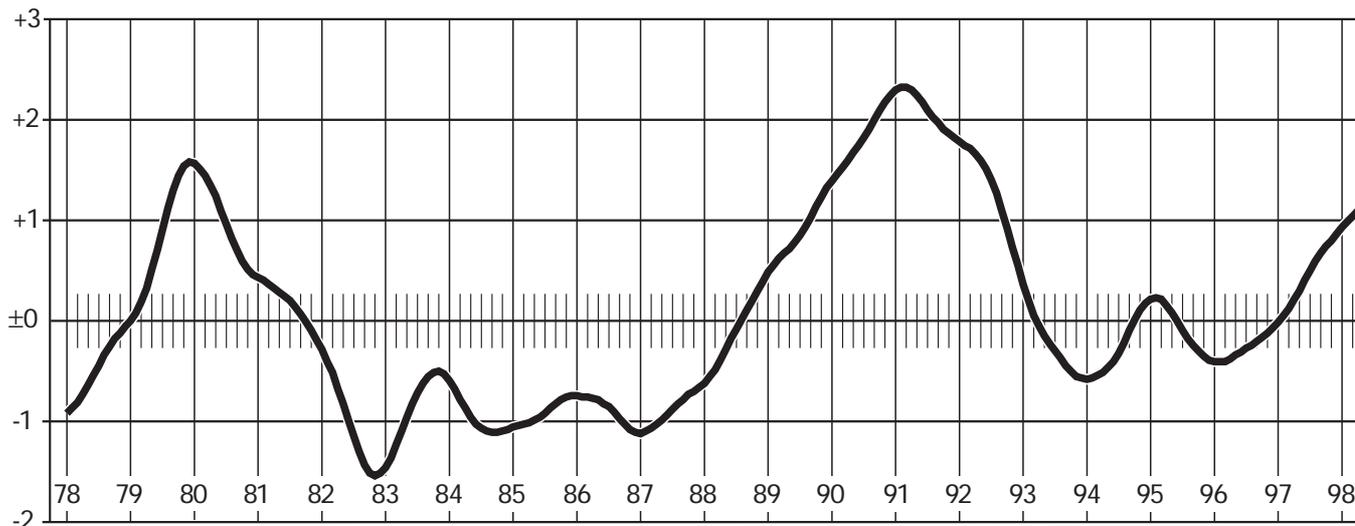
1996			1997				1998	Lfd. Nr.
April	Juli	Oktober	Januar	April	Juli	Oktober	Januar	
4 522	4 536	4 537	4 467	4 593	4 585	4 596	4 522	1
3 257	3 267	3 262	3 282	3 336	3 333	3 334	3 357	2
27,14	27,14	27,16	27,11	27,38	27,36	27,37	27,37	3
20,46	20,45	20,50	20,56	20,84	20,78	20,81	20,95	4
6 612	6 617	6 626	6 635	6 697	6 713	6 747	6 769	5
4 708	4 723	4 737	4 768	4 813	4 827	4 854	4 882	6
6 908	6 927	6 918	6 888	6 977	6 990	6 969	6 954	7
4 891	4 924	4 927	4 940	5 009	5 033	5 047	5 048	8
5 425	5 471	5 503	5 531	5 546	5 544	5 559	5 615	9
3 987	4 029	4 075	4 118	4 125	4 141	4 156	4 232	10

Beschäftigten gewichtiger Durchschnitt der vier Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 3) Ab Januar 1996 wirtschaftssystematische Zuordnung der

Monatlicher Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ¹⁾

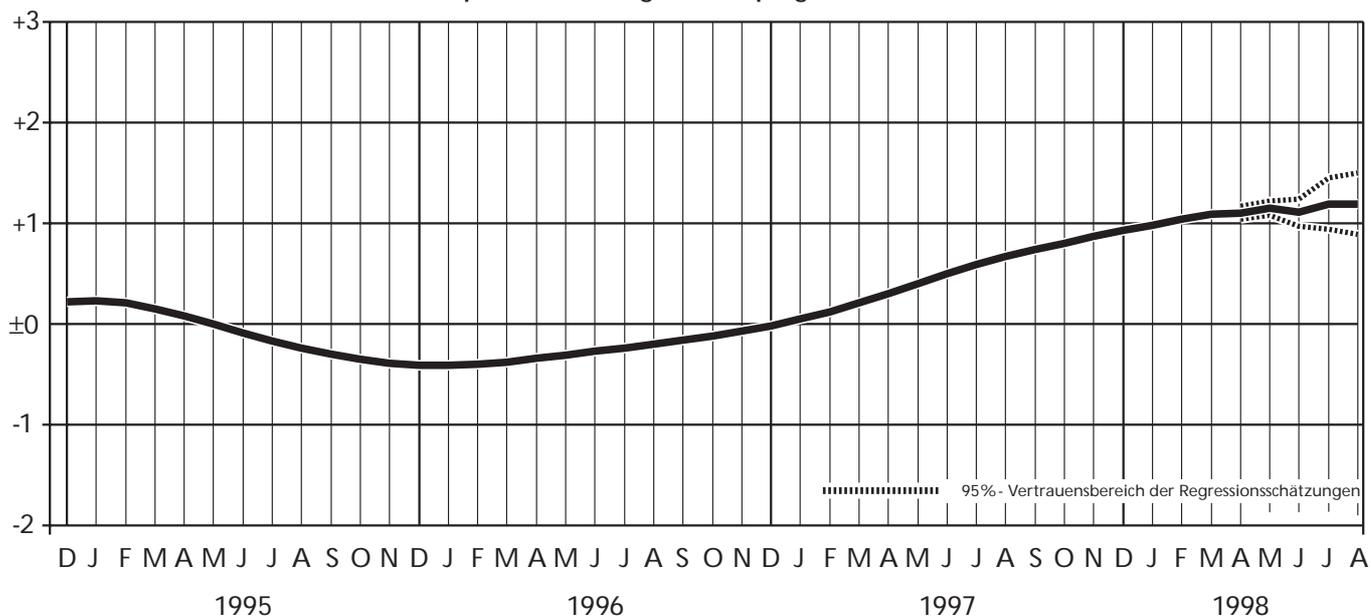
Faktorwerte

Bis März 1998 realisierte Werte ²⁾



Faktorwerte

Ab April 1998 bis August 1998 prognostizierte Werte ²⁾



1) letzte Umstellung des Indikatormodells auf neue Reihen im Heft 11/96
2) Zum Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 5/95.